

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Magisterarbeit

Das Prinzip Information Commons – ein Konzept für wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland?

Zur Erlangung des akademischen Grades Magister Artium

Philosophische Fakultät I

Dekan: Prof. Dr. Michael Borgolte

Gutachter: 1. Prof. Dr. Peter Schirnbacher
2. Prof. Dr. Stephan Büttner

eingereicht: 19. Oktober 2007

vorgelegt von Jessica Bach

Matr.-Nr.: 187381

Danksagung

Für die freundliche Unterstützung bei der Erarbeitung der vorliegenden Magisterarbeit danke ich den Menschen, die diese Arbeit erst ermöglicht haben.

Insbesondere gilt mein Dank Professor Dr. Peter Schirnbacher, der mit seinen wertvollen inhaltlichen Diskussionen und konstruktiven Vorschlägen die Erarbeitung der Magisterarbeit voranbrachte. Er trug wesentlich zur Motivation bei und half, Unsicherheiten auszuräumen.

Bedanken möchte ich mich bei Robert Mühle und Sandra Stötzer-Braunsch für ihren Ansporn und ihre konstruktive Kritik. Abschließend danke ich meinen Eltern für den emotionalen Rückhalt in dieser Arbeitsphase und für die Unterstützung während der gesamten Studienzeit.

Berlin, den 19. Oktober 2007

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Jessica Bach, erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit lag in gleicher oder ähnlicher Weise noch keiner Prüfungsbehörde vor und wurde bisher weder im In- noch im Ausland veröffentlicht.

Berlin, den 19. Oktober 2007

Jessica Bach

Editorische Notiz

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden Personenbezeichnungen in der maskulinen Form angegeben. An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für die entsprechenden Begriffe sowohl die maskuline als auch die feminine Schreibweise gemeint ist.

Wörtliche Zitate sind im Text durch doppelte Anführungszeichen eingefasst. Fremdsprachliche Begriffe, die außerhalb von wörtlichen Zitaten vorkommen, sind in einfache Anführungszeichen gesetzt.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	II
Eidesstattliche Erklärung	III
Editorische Notiz	III
Inhaltsverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	VI
Tabellenverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung	2
1.2 Zielsetzung und Vorgehensweise	3
2 Grundlagen	5
2.1 Commons	5
2.2 Information Commons	6
2.3 Die Theorie des Commons	7
3 Das Prinzip Information Commons	9
3.1 Visionen, Motive, Ziele	9
3.2 Vermittlung von Informationskompetenz	11
3.3 Darstellung des Konzepts Information Commons auf drei Ebenen	12
3.3.1 Physischer Commons	13
3.3.2 Virtueller Commons	15
3.3.3 Kultureller Commons	16
3.4 Information Commons-Servicemodelle	17
3.4.1 Computerlabor	17
3.4.2 Integrierte Einrichtung	17
3.4.3 Das Information Commons-Zentrum	18
4 Die Umsetzung des Konzepts Information Commons an ausgewählten internationalen Standorten	19
4.1 Standortauswahl und Untersuchungskriterien	19
4.2 J. Murrey Atkins Library – University of North Carolina at Charlotte, USA ...	20
4.2.1 Allgemeines	20
4.2.2 Integriertes Serviceangebot	21
4.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz	24
4.2.4 Infrastruktur und Ausstattung	26
4.2.5 Kooperationspartner	26
4.3 Information Commons – University of Sheffield, Great Britain	27
4.3.1 Allgemeines	27
4.3.2 Integriertes Serviceangebot	28
4.3.3 Vermittlung von Informationskompetenz	29
4.3.4 Infrastruktur und Ausstattung	30
4.3.5 Kooperationspartner	31
4.4 Kate Edger Information Commons – University of Auckland, New Zealand ...	31
4.4.1 Allgemeines	31
4.4.2 Integriertes Serviceangebot	32
4.4.3 Vermittlung von Informationskompetenz	33
4.4.4 Infrastruktur und Ausstattung	33
4.4.5 Kooperationspartner	34
4.5 Kernpunkte der Umsetzung des Konzepts Information Commons der vorgestellten internationalen Standorte	34

5 Anwendung ausgewählter Kriterien des Konzepts Information Commons auf wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland	35
5.1 Vorbemerkung	35
5.2 Learning Resources Center (LRC) – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	35
5.2.1 Allgemeines	35
5.2.2 Integriertes Serviceangebot	36
5.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz.....	37
5.2.4 Infrastruktur und Ausstattung	38
5.2.5 Kooperationspartner	38
5.3 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) – Brandenburgische Technische Universität Cottbus	39
5.3.1 Allgemeines	39
5.3.2 Integriertes Serviceangebot	39
5.3.3 Vermittlung von Informationskompetenz.....	41
5.3.4 Infrastruktur und Ausstattung	42
5.3.5 Kooperationspartner	43
5.4 Erwin Schrödinger-Zentrum (ESZ) – Humboldt-Universität zu Berlin.....	44
5.4.1 Allgemeines	44
5.4.2 Integriertes Serviceangebot	46
5.4.3 Vermittlung von Informationskompetenz.....	48
5.4.4 Infrastruktur und Ausstattung	49
5.4.5 Kooperationspartner	50
6 Analyse und Standortbestimmung des Konzepts Information Commons an wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland sowie Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Optimierung.....	52
6.1 Einführung.....	52
6.2 Ausbau der Serviceleistungen	52
6.2.1 ‘One-stop-shopping’-Prinzip	52
6.2.2 ‘One-face-to-the-customer’	53
6.3 Ausbau der Angebote zur Förderung der Informationskompetenz.....	54
6.4 Optimierung der Infrastruktur und Ausstattung	56
6.5 Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	58
7 Fazit und Ausblick.....	59
Literaturverzeichnis	IX

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Information Commons – physischer, virtueller und kultureller Commons	S. 13
Abbildung 2	J. Murrey Atkins Library – Organisationsschema der Informationstheken	S. 25
Abbildung 3	The University of Sheffield Information Commons – Organisationsschema der Informationstheke.....	S. 30
Abbildung 4	IKMZ – Organisationsschema der Informationstheken	S. 42
Abbildung 5	Erwin Schrödinger-Zentrum Berlin – Organisationsschema der Informationstheken	S. 49

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Güterarten in ihrer Beziehung zu den Charakteristika	S. 5
Tabelle 2	J. Murrey Atkins Library Information Commons – Zahl der Mitarbeiter und Aufgabengebiete	S. 22
Tabelle 3	Information Literacy Competency Standards for Higher Education ..	S. 26
Tabelle 4	Auszug aus der deutschen Übersetzung der ACRL-Standards von Benno Homann	S.56

Abkürzungsverzeichnis

ACRL	Association of College and Research Libraries
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BTU	Brandenburgische Technische Universität
CICS	Computing Information and Corporate Services
CILASS	Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences
CMS	Computer – und Medienservice
DINI	Deutsche Initiative für Netzwerkinformation
ELSAC	English Language Self-Access Centre
ESZ	Erwin Schrödinger-Zentrum
FCTeL	Faculty Center for Teaching and e-Learning
GWGD	Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
ICPSR	Interuniversity Consortium for Political and Social Research
IGAFA	Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V.
IKMZ	Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum
IT	Informationstechnologie
LAN	Lokal area network
LRC	Learning Resources Center
MLZ	Multimedia Lehr- und Lernzentrum
MMZ	Multimediazentrum
OTRS	Open Ticket Request System
SLC	Student Learning Centre
SteFi	Studieren mit elektronischen Fachinformationen
SUB	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
UNCC	University of North Carolina at Charlotte
VPN	Virtual private network
WISTA	Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Adlershof

1 Einleitung

Im Zuge der digitalen Revolution des ausgehenden 20. Jahrhunderts hat sich der Umgang mit Information grundlegend verändert. Die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnen neue Zugangsformen zu Informationen. Die neuen Medien überwinden zeitliche und räumliche Barrieren des Zugangs, so dass neue Möglichkeiten der Informationsnutzung und Informationsverarbeitung entstehen. Ein grundlegender Bestandteil der heutigen Informationsgesellschaft ist der freie, faire und gleichberechtigte Zugang zu Informationsressourcen. Wobei frei nicht für eine ausschließlich kostenlose Verfügbarkeit steht, sondern für den ungehinderten Zugriff.

Um sich den Anforderungen der Informationsgesellschaft und den Bedürfnissen der Benutzer anzupassen, wird seit dem Beginn der 1990er Jahre¹ an einigen wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken in Nordamerika, Großbritannien und Australien das Prinzip Information Commons umgesetzt: “A new model of service delivery in academic, public and school libraries, reflecting the pervasive and ongoing impact of information technology.”²

Information Commons soll mehr als ein umfassendes Dienstleistungsmodell, als eine Institution verstanden werden. Das Modell basiert auf einer engen Zusammenarbeit von Bibliothek, Rechen- und Multimediazentrum, die ihre Ressourcen und Dienstleistungen gebündelt an einem Ort anbieten. Diese Kooperation ermöglicht unter dem Einsatz modernster Informations- und Kommunikationstechnologien eine neue Form der Informationsversorgung und gewährleistet den freien Zugang zu traditionellen und elektronischen Informationsressourcen: “[...] the underlying philosophy is to provide users with a seamless work environment so that they may access, manage, and produce information all at the same workstation.”³

Studierenden und Wissenschaftlern werden angesichts integrierter Serviceleistungen ideale Voraussetzungen zum Lernen und zum fachlichen Kommunizieren geschaffen. Ziel ist es, durch die Bereitstellung einer effizienten und modernen Informations-

¹ Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. 3.

² Ebd., S. xv.

³ Lippincott, Joan K. (2006): Linking the Information Commons to Learning. In: Oblinger, Diana G. (Hrsg.): Learning Spaces, S.7.2, <<http://www.educause.edu/ir/library/pdf/PUB7102g.pdf>>.

infrastruktur und einer kompetenten Betreuung durch die Mitarbeiter vor Ort, das Recherchieren, Produzieren, Präsentieren, Publizieren und Kommunizieren zu ermöglichen, ohne dass der Benutzer die Bibliothek verlassen muss.

In Deutschland sind an einigen Universitätsbibliotheken in den letzten Jahren ebenfalls derartige Konzepte umgesetzt worden. An dieser Stelle sollen vor allem das Erwin Schrödinger-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin⁴, das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus⁵ sowie das Learning Resources Center der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen⁶ genannt werden.

1.1 Problemstellung

„Die wissenschaftliche Kommunikation befindet sich gegenwärtig sicher im größten Wandel ihrer bisherigen Geschichte“⁷. Der verstärkte Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien verändert den wissenschaftlichen Arbeitsplatz nachhaltig und beeinflusst das Kommunikationsverhalten wesentlich: „Die Kommunikation des Einzelnen erfolgt nahezu ausschließlich elektronisch“⁸. Vor dem Hintergrund eines stetig wachsenden Informationsangebots werden neue Konzepte und Technologien benötigt, um die Benutzer durch den Einsatz innovativer Informationsinfrastrukturen und Dienstleistungen bei der Informationsbeschaffung, -bewertung und -verarbeitung zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang stehen wissenschaftliche Bibliotheken vor der Herausforderung, diese neuen Formen wissenschaftlichen Arbeitens effektiv zu fördern. Sie sind angehalten, bei der Bewältigung der Informationsflut kompetente Unterstützung anzubieten: einerseits durch die Vermittlung von Informationskompetenz, die es den Benutzern ermöglicht, relevantes Wissen aus der Informationsflut herauszufiltern und andererseits durch die Bereitstellung verschiedener Dienstleistungen und

⁴ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin, Erwin Schrödinger-Zentrum, <<http://www.esz.hu-berlin.de/>>.

⁵ Vgl. Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ), <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz>>.

⁶ Vgl. Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Learning Resources Center, <<http://www.sub.uni-goettingen.de/index.php?content=http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/index.html.de>>.

⁷ Schirnbacher, Peter (2006): Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1, Sonderausgabe, S. 2.

⁸ Ebd., S. 3.

Informationstechnologien als unterstützende Instrumente. Um den wachsenden Bedürfnissen der Wissenschaftler und Studierenden gerecht zu werden, ist eine intensive Pflege und ein Ausbau der Informations- und Dienstleistungsangebote wissenschaftlicher Bibliotheken notwendig.

Ein umfassendes Dienstleistungsspektrum zur Unterstützung der Benutzer in ihren Arbeits- und Lernprozessen wird vor allem durch eine verstärkte Zusammenarbeit von Bibliothek und IT-Abteilung ermöglicht, die ihre Ressourcen bündeln und ihre Serviceleistungen aufeinander abstimmen. Information Commons als umfassendes Dienstleistungsmodell basiert auf dieser engen Zusammenarbeit von Bibliotheksmitarbeitern und IT-Spezialisten. Für beide Seiten ergeben sich neue Aufgabenfelder und die Zuständigkeitsbereiche gehen ineinander über. Die Mitarbeiter müssen mit entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen auf die gewachsenen Anforderungen vorbereitet werden, um auf die Bedürfnisse der Benutzer kompetent eingehen zu können.

Neben der Bereitstellung modernster Informations- und Kommunikationstechnologie und dem Zugang zu Informationsressourcen liegt der Schwerpunkt vor allem in der Umsetzung des 'One-stop-shopping'-Prinzips: Serviceleistungen aus einer Hand. Ein wesentlicher Bestandteil dessen ist, kompetente und individuelle Beratung zu gewährleisten, um dadurch die Maxime 'One-face-to-the-customer' umzusetzen.

1.2 Zielsetzung und Vorgehensweise

Übergeordnetes Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, zu untersuchen, ob das derzeit viel diskutierte Prinzip Information Commons ein auf wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland übertragbares Konzept darstellt. Zur Erreichung dieses Ziels wird ein qualitativer Vergleich zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen im angloamerikanischen und deutschen Raum gezogen sowie Schlussfolgerungen abgeleitet. Die Ausarbeitung geeigneter Maßnahmen für die untersuchten Standorte in Deutschland zur Anpassung an den internationalen Information Commons-Standard ist Ziel der Arbeit.

Das erste Kapitel führte in die Thematik ein und stellte die Problemstellung dieser Arbeit dar. Im zweiten Kapitel wird die Bezeichnung 'Information Commons' unter Berücksichtigung einer Definition des Begriffs 'Commons' erläutert. Die mit dem Commons-Gedanken verbundenen Theorieansätze, die sich mit der Problematik der

allgemeinen Nutzung von gemeineigenen Ressourcen beschäftigen, schließen dieses Kapitel ab.

Im dritten Kapitel werden die wesentlichen Bestandteile, die das Konzept Information Commons prägen, vorgestellt. Ferner wird die Vermittlung von Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation und integraler Bestandteil des Aufgabenfeldes wissenschaftlicher Bibliotheken thematisiert. In einem nächsten Schritt wird der strukturelle Aufbau des Konzepts anhand von drei verschiedenen Betrachtungsebenen – physischer Commons, virtueller Commons und kultureller Commons – dargelegt. Abschließend werden die unterschiedlichen Information Commons-Service Modelle – das Computercampus, die integrierte Einrichtung und das Information Commons-Zentrum – näher beschrieben.

Im vierten Kapitel werden drei Universitätsbibliotheken untersucht, die das Konzept Information Commons umgesetzt haben: die University of North Carolina at Charlotte in den USA, die University of Sheffield in Großbritannien sowie die University of Auckland in Neuseeland. Für die Untersuchung dienen nachstehende Kriterien: integriertes Serviceangebot, Vermittlung von Informationskompetenz, Infrastruktur und Ausstattung sowie die Kooperationspartner.

Im fünften Kapitel werden diese Kriterien erneut auf nachstehende wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland angewandt: das Erwin Schrödinger-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin, das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus sowie das Learning Resources Center der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.

Diese abermalige Anwendung der Kriterien schafft die Voraussetzung für einen qualitativen Vergleich, um im sechsten Kapitel geeignete Maßnahmen zur Erreichung des mit dem Konzept Information Commons einhergehenden hohen Servicelevels internationaler Standorte für die untersuchten Standorte in Deutschland vorzuschlagen.

Die gewonnenen Ergebnisse werden im siebten Kapitel zusammengefasst und es wird ein Ausblick auf zukünftig interessante Untersuchungsfelder der Thematik gegeben.

2 Grundlagen

2.1 Commons

In der Literatur finden sich zahlreiche Definitionen des Begriffs ‘Commons’. Im traditionellen Sinne bezieht sich der Begriff ‘Commons’ (dt.: Gemeineigentum) im angloamerikanischen Raum auf ein „geteiltes, gemeinsam genutztes Gut“⁹. Die Commons sind Güter, Ressourcen oder Einrichtungen, die von einer Produzenten- und Konsumentengemeinschaft gemeinschaftlich genutzt werden und deren freier Zugang gewährleistet ist¹⁰: “A resource is ‘free’ if (1) one can use it without the permission of anyone else; or (2) the permission one needs is granted neutrally.”¹¹ Ressourcen innerhalb eines Commons sind in vier Klassen aufteilbar und zeichnen sich durch nachstehende Charakteristika aus: Ausschließbarkeit versus Nichtausschließbarkeit und Rivalität versus Nichtrivalität. Ausschließbarkeit bedeutet, dass Nutzer von dem Konsum der Ressource ausgeschlossen werden können, in dem etwa Nutzungsrechte vergeben werden. Rivalität in der Nutzung besteht dann, wenn durch den Konsum eines Gutes andere Personen bei der Nutzung beeinträchtigt werden.¹² Folgende Tabelle verdeutlicht diesen Sachverhalt.

		Ausschließbarkeit	
		Ja	Nein
Rivalität	Ja	Private Güter • Privater Besitz	Gesellschaftliche Ressourcen • Umweltgüter, Rohstoffe
	Nein	Klubgüter • Telekommunikationskabel • Kabelfernsehen	Öffentliche Güter • Dienstleistungen • Kulturelles Erbe • Öffentlich zugängliches Wissen • Öffentliche Rundfunk- und Fernsehstationen

Tabelle 1: Güterarten in ihrer Beziehung zu den Charakteristika¹³

⁹ Vgl. Deterding, Sebastian (2007): Bundeszentrale für politische Bildung. Open Source Glossar, <<http://www.bpb.de/themen/8WV1ZQ,0,0,lossar.html>>.

¹⁰ Vgl. Kranich, Nancy (2004): The Information Commons. A public policy report, S. 2, <<http://www.feoproject.org/policyreports/infocommons.contentsexsum.html>>.

¹¹ Lessig, Lawrence (2001): The Future of Ideas. The Fate of the Commons in a Connected World, S. 12.

¹² Vgl. Dichtl, Erwin; Issing, Ottmar (Hrsg.) (1993): Vahlens Großes Wirtschaftslexikon. Band 1, A-K, S. 1014.

¹³ Modifiziert nach Kiefer, Marie Luise: Medienökonomik. München, 2001, S. 32.

2.2 Information Commons

“The Information Commons combines traditional, paper-print, high-touch library services and resources with computer technologies and digital resources in a relatively seamless service environment.”¹⁴ Die Bezeichnung ‘Information Commons’¹⁵ kann in Anlehnung an die Definition des Begriffs ‘Commons’ (vgl. Kap. 2.1) als eine gemeinschaftlich genutzte und für alle gleichermaßen frei zugängliche Informationsressource verstanden werden

Die Umsetzung des Konzepts Information Commons an wissenschaftlichen Einrichtungen ist von dem Leitgedanken geprägt, dem Benutzer Serviceleistungen aus einer Hand bieten: Zum einen die Betreuung durch Experten, zu denen sowohl Auskunftsbibliothekare als auch Computerspezialisten zählen. Zum anderen die dazugehörigen Informations- und Kommunikationstechnologien, inklusive Hard- und Software, sowie eine adäquate Lern- und Studierumgebung mittels der Bereitstellung von Gruppen- und Einzelarbeitsräumen.

Information Commons heißt, den Benutzern Inhalte, Technologien und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen. Die benutzerzentrierte Ausrichtung spiegelt sich in den unterschiedlichen Serviceleistungen wider: von traditionellen bibliothekarischen Auskunftsdiensten, dem Zugang zu gedruckten und elektronischen Informationsressourcen sowie dem Internetzugang, über Kopier-, Druck- und Scanleistungen, hin zum technischen Support, eingebettet in eine moderne Informationsinfrastruktur. Die genannten Dienste und Serviceleistungen verfolgen das Ziel, dem Benutzer eine hohe Servicequalität zu gewähren und einen Beitrag zur Vermittlung von Informationskompetenz als zentrale Schlüsselqualifikation für Wissenschaft und Beruf zu leisten.

Verschiedene wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken in Nordamerika, Australien und Großbritannien setzen seit Beginn der 1990er¹⁶ Jahre erfolgreich das

¹⁴ Bailey, Russell (2006): Information Commons Services for Learners and Researchers. Evolution in Patron Needs, Digital Resources and Scholarly Publishing, S. 1, <http://www.inforum.cz/inforum2005/pdf/Bailey_Russell.pdf>.

¹⁵ Der Begriff Information Commons hat sich im Laufe der Jahre gegenüber anderen Bezeichnungen wie ‚Media Union‘, ‚Virtual Village‘ und ‚Information Arcade‘ durchgesetzt. Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. 3.

¹⁶ Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. 3.

Modell Information Commons um, dass in Deutschland mit den hiesigen Informations-, Kommunikations- und Medienzentren zu vergleichen ist.

2.3 Die Theorie des Commons

Die Wissenschaft beschäftigt sich seit Jahren mit der Problematik der Nutzung und Organisation von Ressourcen. Zu dieser Thematik wurden zahlreiche Theorien aufgestellt, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird.

Garrett Hardin hat 1968 die These von der “Tragedy of the Commons“¹⁷ aufgestellt. Die These besagt, dass gemeinschaftliche Ressourcen, die ‘Commons’, frei konsumiert werden, ohne dass die Konsumenten die Verantwortung für den Unterhalt und Ergänzung dieser Ressourcen übernehmen. Hardin bezieht sich in seiner Theorie auf Ressourcen, die verbrauchbar sind wie etwa Rohstoffe. Um eine Übernutzung der Ressourcen zu vermeiden, ist entweder eine staatliche Regulierung oder Privatisierung der Güter nötig.¹⁸

Im Gegensatz dazu spricht Carol Rose von einer “Comedy of the Commons“¹⁹. Wissensgüter wie die Online-Enzyklopädie ‘Wikipedia’ können, anders als materielle Güter, auf die sich Hardin bezieht, nicht aufgebraucht werden. Sie gewinnen im Gebrauch eher an Wert, da sie neuen Nutzen erzeugen können.²⁰ Diesen Ressourcen droht nicht die Gefahr einer Übernutzung.

Michael Heller hat ergänzend dazu 1998 die These der “Tragedy of the Anticommons“²¹ aufgestellt: Ressourcen neigen zur Unternutzung, wenn viele Eigentümer das Recht haben, andere von der Nutzung knapper Ressourcen

¹⁷ Vgl. Hardin, Garrett (1968): The Tragedy of the Commons. In: Science, Nr. 3859, Jrg. 162, S. 1243-1248.

¹⁸ Vgl. Bailey, Russell (2002): Information Commons Redux: Concept, Evolution and Transcending the Tragedy of the Commons. In: Journal of Academic Librarianship, S. 277-286.

¹⁹ Vgl. Rose, Carol (1986): The Comedy of the Commons. Commerce, Custom and Inherently Public Property. In: University of Chicago Law Review Nr.3, Jrg. 53, S. 711-781.

²⁰ Vgl. Kuhlen, Rainer (2005): Die Digitale Kopie. Wie frei ist der Nutzer im Internet? Oder: IPR – nicht nur Handelsrecht Potenziale wissenschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung, S. 2 f. <<http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/RK/Vortraege04-Web/welntagIPI030505-vortrag-rk.pdf>>

²¹ Vgl. Heller, Michael (1998): The Tragedy of the Anticommons. Property in the Transition from Marx to Markets. In: Harvard Law Review Nr. 3, Jrg. 111, S. 621-688.

auszuschließen, d.h. es werden zu vielen Individuen Eigentums- bzw. Handlungsrechte zugewiesen.²²

Elinor Ostroms reiht sich mit ihrem 2005 erschienenen Buch²³ in diese Diskussion ein. Als Vertreterin der Institutionenökonomik²⁴ analysiert sie die Problematik der Nutzung und Übernutzung gesellschaftlicher Ressourcen (engl. Common Pool Resources). Ostrom hat gezeigt, dass die „Ermöglichung von Selbstorganisation und dezentralem Management entscheidend dazu beiträgt, soziale Dilemmata zu überwinden und Nachhaltigkeit zu erreichen“²⁵.

Die unterschiedlichen Theorieansätze zeigen, dass die Nutzung der Ressourcen in Commons zu gesellschaftspolitischen Problemen führt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse stehen im direkten Bezug zu den Modellen des Information Commons. Die Ressourcen der Bibliothek könnten von Benutzern so weit erschöpft werden, dass sie für andere Benutzer nicht mehr zugänglich sind. Häufig muss für das Drucken von Dokumenten ein Entgelt entrichtet werden. Mit dieser Maßnahme wird angestrebt, die Flut der Ausdrucke einzuschränken. Für außeruniversitäre Nutzer ist der Zugang zu Hard- und Softwareangeboten häufig nur eingeschränkt möglich. Mitarbeiter und Benutzer müssen für die Verantwortung, die sie bei dem Umgang mit Ressourcen tragen, sensibilisiert werden. Damit ein unwirtschaftlicher Umgang mit Ressourcen langfristig eingedämmt werden kann, müssen sowohl Mitarbeiter als auch Benutzer im Umgang mit den Ressourcen gezielt geschult und weitergebildet werden.

²² Vgl. Lutterbeck, Bernd (2002): Die Wissensgesellschaft bauen. In: Freundesgabe für Alfred Büllsbach, S. 29, <http://www.alfred-buellesbach.de/PDF/05_Lutterbeck_Wissensg.pdf>.

²³ Vgl. Ostrom, Elinor (2005): Understanding Institutional Diversity. Princeton University Press

²⁴ „Neuere Forschungsrichtung der Volkswirtschaftslehre, die eine Reihe unterschiedlicher Erklärungsansätze zur Entstehung, Funktionsweise, Wirkung und Wandlung von Institutionen (Gesamtgesellschaft, Unternehmen, Verbände, Märkte, aber auch rechtliche Normen, Gesetze oder Verträge) umfasst [...]. Zum Kern gehören drei Konzeptionen: die Theorie der Transaktionskosten, die Theorie der Eigentumsrechte und die Principal-Agent-Theorie.“ In: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden (2006), Bd. 10, S. 3424.

²⁵ Elinor Ostrom im Interview auf FAZ.NET vom 10.05.2007: „Reich geboren zu sein ist immer schlecht“, <

3 Das Prinzip Information Commons

3.1 Visionen, Motive, Ziele

“The challenge of the Information Commons is to devise a continuum of service that provides the user with skilled staff consultation and an array of technological options for the identification, retrieval, processing, and presentation of information in a variety of formats.”²⁶

Neue Informations- und Kommunikationstechnologien, hauptsächlich das Internet und die digitalen Medien, haben die Form der Vermittlung und Verbreitung von Wissen revolutioniert. Auch Bibliotheken müssen sich den neuen Kommunikationsgewohnheiten anpassen und Inhalte in Zukunft dort zugänglich machen, „wo Kommunikation unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts stattfindet“²⁷. Dem wird mit dem Modell des Information Commons und der dort bereitgestellten Informationsinfrastruktur nachgekommen.

Einerseits besteht der Bedarf, die allgemeine und freie Verfügbarkeit von Informationen zu gewährleisten, andererseits wird der Schutz geistigen Eigentums gefordert, um den Missbrauch von Informationen zu schützen. Politische und mediengesellschaftliche Kontrollmechanismen erschweren vermehrt den Zugang zu Informationen²⁸. Dies kündigt sich in preisintensiven Abonnements für Fachzeitschriften oder bei Softwarepatenten an. Der Zugang zu diesen Ressourcen ist somit einem immer kleiner werdenden Nutzerkreis vorbehalten, der sich in der Lage sieht, die Zugangsbedingungen zu erfüllen. Durch das Konzept Information Commons wird angestrebt, den Zugang zu alternativen Publikationsformen wie Open Access und Digital Repositories sowie Open Source Software zu ermöglichen und somit eine Alternative gegenüber den kommerziellen Anbietern zu bieten. Open Access als Modell der freien Wissensvermittlung stellt eine Möglichkeit dar, die den Zugang zu dem Reichtum an Ressourcen ausweitet.

²⁶ Beagle, Donald (1999): Conceptualizing an Information Commons. In: The Journal of Academic Librarianship, Nr. 2, Jrg. 25, S. 86

²⁷ Vgl. Wiedemann, Verena (2007): Freier Zugang zur Information als Grundrecht für eine moderne Gesellschaft, S. 3, <<http://www.ard.de/-/id=575414/property=download/17uj444/Rede+Dr.+Wiedemann+in+Leipzig+19.3.2007.pdf>>.

²⁸ Vgl. Kranich, Nancy (2004): The Information Commons. A public policy report, S. 1 <<http://www.fepproject.org/policyreports/infocommons.contentsexsum.html>>.

Der Deutsche Bundesrat hat am 21. September 2007 das „Zweite Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft“²⁹ (auch „Zweiter Korb“ genannt) gebilligt. Das Gesetz sieht u.a. vor, dass Bibliotheken zukünftig bei der Anfertigung einer Kopie von urheberrechtlich geschützten Werken eingeschränkt werden. Der Kopienversand soll nur noch per Fax oder per E-Mail zulässig sein. Der Versand ist nicht erlaubt, wenn die Verlage ein eigenes elektronisches Angebot zu angemessenen Konditionen bereithalten. Bibliotheken ist es erstmalig gestattet, ihre Bestände an elektronischen Leseplätzen zu zeigen. Jedoch dürfen nur so viele Exemplare eines Werkes gleichzeitig an den Leseplätzen zur Verfügung gestellt werden, wie der Bestand der Einrichtung umfasst. Nur bei Belastungsspitzen darf darüber hinausgegangen werden.³⁰

Die Versorgung der Wissenschaft mit Fachinformationen wird im Zuge der Verabschiedung des novellierten Gesetzes zur Regelung des Urheberrechts mit erhöhten Kosten verbunden sein. Angesichts der Preispolitik der Verlage, stellt sich die Frage, wie in diesem Zusammenhang in Zukunft „angemessene Konditionen“ interpretiert werden. In der Regel sind die Preise für den Einzelversand von Artikeln durch die Fachverlage hoch. Dies wirkt sich nachhaltig auf Studierende und Universitäten aus, die unter hohem Kostendruck stehen und sich diesen Service nicht leisten werden können.

Das Prinzip ‘Open Access’ findet in diesem „Zweiten Korb“ des Gesetzes keine Unterstützung³¹. Der Bundesrat spricht sich aber dafür aus in einem „Dritten Korb“ zu prüfen, „wie den Besonderheiten von Open Access- und Open Source-Verwertungsmodellen Rechnung getragen werden kann“³². Gerade das Publikationsmodell des ‘Open Access’ würde eine Alternative zu dem bestehenden Publikationssystem schaffen, das den „offenen Zugang zu menschlichem Wissen und dem kulturellen Erbe ermöglicht“³³. In diesem Zusammenhang bietet die gemeinnützige Organisation ‘Creative Commons’ für

²⁹ Vgl. Bundesrat (Hrsg.): Pressemitteilung 107 / 2007 vom 21.09.2007. Entschließung zum Urheberrecht,

<http://www.bundesrat.de/cln_050/nn_6906/DE/presse/pm/2007/107-2007.html?__nnn=true>.

³⁰ Vgl. Sueddeutsche.de, Beitrag vom 21.09.2007. Bundesrat billigt Urheberrecht,

<<http://www.sueddeutsche.de/ra12m4/computer/artikel/296/134044/>>.

³¹ Vgl. Tagesschau.de, Beitrag vom 05.07.2007. Eckpunkte des neuen Urheberrechts,

<<http://www.tagesschau.de/inland/meldung12234.html>>.

³² Bundesrat (Hrsg.): Drucksache 582/07, Beschluss des Bundesrates vom 21.09.2007. Zweites Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft, S.1,

<[http://www.bundesrat.de/cln_051/nn_8336/SharedDocs/Drucksachen/2007/0501-600/582-07_28B_29,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/582-07\(B\).pdf](http://www.bundesrat.de/cln_051/nn_8336/SharedDocs/Drucksachen/2007/0501-600/582-07_28B_29,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/582-07(B).pdf)>.

³³ Schirnbacher, Peter (2005): Open Access – die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens. In: cms-journal. Open Access und elektronische Publizieren. Nr. 27 Jrg. 16, S. 3.

die elektronische Veröffentlichung von Inhalten kostenfreie Standard-Lizenzverträge an, die es den Autoren ermöglichen, flexible Nutzungsrechte an ihren Werken nach dem Credo 'Some Rights Reserved', statt 'All Rights Reserved' einzuräumen.³⁴

3.2 Vermittlung von Informationskompetenz

Informationskompetenz ist eine Basisqualifikation der modernen Informationsgesellschaft und Schlüssel zum lebenslangen Lernen. Die Vermittlung von Informationskompetenz heißt, grundlegende Fähigkeiten bei der Informationssuche, -bearbeitung und -bewertung zu fördern. Die Unterstützung der Studierenden und Wissenschaftler bei dem Erwerb dieser Kompetenz ist eine Kernaufgabe von Bibliotheken. In diesem Zusammenhang wird oft der Begriff 'Teaching Library' verwendet. Diese Bezeichnung umschreibt „sämtliche Aktivitäten der wissenschaftlichen Bibliotheken auf dem Gebiet der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz“³⁵.

Durch neue Technologien können Informationsprodukte einerseits bedarfsgerechter und flexibler angeboten werden, stellen andererseits durch die Informationsflut neue Anforderungen an die Kompetenz der Benutzer. Die Fähigkeit, methodisch und kritisch auf Informationsressourcen zugreifen zu können und nicht relevante Informationen herauszufiltern, ist für eine effiziente Informationsnutzung notwendig. Bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten wird zunehmend auf elektronische Informationsressourcen wie Datenbanken oder elektronische Zeitschriften zurückgegriffen. Die Benutzer sind angesichts der zunehmenden Anzahl der elektronischen Ressourcen auf die kompetente Beratung von Fachkräften angewiesen, um sich in dem Angebot kommerzieller und nicht-kommerzieller Anbieter orientieren zu können.

Die Sozialforschungsstelle Dortmund hat 2001 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung eine Studie zur Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung durchgeführt (SteFi-Studie³⁶). Das Ergebnis der Befragung an bundesdeutschen Hochschulen und Fachhochschulen zeigt, „dass die Informationskompetenz der meisten Studierenden zur Nutzung elektronischer

³⁴ Vgl. Creative Commons, <<http://de.creativecommons.org/about.html>>.

³⁵ Deutscher Bibliotheksverband e.V., das Bibliotheksportal. Teaching Libraries. Bedeutung des Begriffs 'Teaching Library', <<http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/themen/bibliothek-und-bildung/teaching-library/>>.

³⁶ Vgl. SteFi – studieren mit elektronischen Fachinformationen, <<http://www.stefi.de>>.

wissenschaftlicher Information unzureichend ist“³⁷. Der Mangel an der fach- und sachgerechten Nutzung elektronischer Informationsmedien führt dazu, dass die Potenziale der neuen Informationsmedien nicht ausgeschöpft werden. Die meisten Befragten sind mit den Ergebnissen ihrer Recherche unzufrieden, da das Angebot der elektronischen Fachinformation als unübersichtlich angesehen wird.³⁸

Der Wissenschaftsrat stellt ebenfalls in seiner 2001 erschienenen Veröffentlichung „Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken“³⁹ fest, „daß die Hochschulbibliotheken sich noch nicht hinreichend zu Zentren der Versorgung mit digitalen Informationen und Publikationen entwickelt haben und die Lehrenden und Lernenden mit entsprechenden Schulungen und Dienstleistungen nicht in ausreichendem Maße unterstützen“⁴⁰. Der Wissenschaftsrat spricht sich ferner dafür aus, „die Kooperation zwischen den Dienstleistungszentren Bibliothek, Medienzentrum und Hochschulrechenzentrum in engem Kontakt mit den Wissenschaftlern und den Fachbereichen zu intensivieren“⁴¹.

Die Ergebnisse der SteFi-Studie und die Empfehlungen des Wissenschaftsrates zeigen, dass die Förderung von Informationskompetenz ein wesentlicher Bestandteil des bibliothekarischen Aufgabenfeldes werden muss. Bibliotheken müssen dahingehend ihr Dienstleistungsangebot ausbauen, um Studierende und Wissenschaftler bei der Informationsbeschaffung, -bearbeitung und -bewertung effektiv zu unterstützen.

3.3 Darstellung des Konzepts Information Commons auf drei Ebenen

Information Commons heißt, einen Ort schaffen, an dem die neuesten Informations- und Kommunikationstechnologien zur Verfügung gestellt werden, ein Raum, der Zugang zu elektronischen Informationsressourcen ermöglicht und ein Platz, der den intellektuellen Austausch fördert.

³⁷ Klatt, Rüdiger et al. (2001): Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen, S. 4, <<http://www.stefi.de/download/kurzfas.pdf>>.

³⁸ Ebd., S. 4.

³⁹ Vgl. Wissenschaftsrat (Hrsg.) (2001): Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken, <<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>>

⁴⁰ Ebd., S. 17.

⁴¹ Ebd., S. 52-53.

Information Commons lässt sich in drei Ebenen unterteilen: physischer, virtueller und kultureller Commons.⁴² Die Ebenen können auf Grund ihrer gegenseitigen Wechselbeziehung nicht losgelöst voneinander betrachtet werden (vgl. Abb. 1). “This leads to a different kind of one-stop-shopping mode of research and learning that has greatly boosted library usage.”⁴³

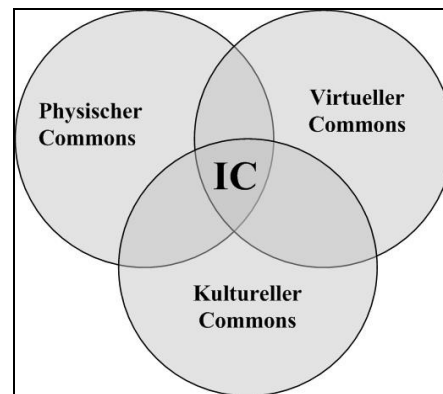


Abbildung 1: Information Commons – physischer, virtueller und kultureller Commons

3.3.1 Physischer Commons

Betrachtet man Information Commons zunächst unter dem Aspekt des Standorts, der die räumliche, technische und materielle Ausstattung umfasst, so wird die Bezeichnung physischer Commons verwendet. Es existieren drei verschiedene Standortmodelle, auf die in Kapitel 3.4 näher eingegangen wird:

1. Der Information Commons ist in eine Bibliothek integriert, entweder in einem separaten Bereich oder auf einer kompletten Etage,
2. wird als selbständige Abteilung geführt oder
3. ist in einem eigenständigen Gebäude untergebracht⁴⁴.

Ein Aspekt der zur räumlichen Ausstattung zählt, sind flexibel gestaltete Arbeitsbereiche, die die allgemeinen und individuellen Lern- und Lehrprozesse der Benutzer unterstützen. Zu diesem Zweck werden neben den üblichen Lese- und Arbeitsbereichen,

⁴² Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. xv.

⁴³ Halbert, Martin (1999): Lessons from the Information Commons Frontier. In: Journal of Academic Librarianship Nr. 2, Jrg. 25, S. 90.

⁴⁴ Vgl. Beatty, Susan; White, Peggy (2005): Information Commons. Models for eLiteracy and the Integration of Learning. In: Journal of eLiteracy Nr. 2, Jrg. 2, S. 2–14.

die in jeder Bibliothek vorzufinden sind, Einzelarbeitsräume, so genannte ‘Carrels’ und gemeinschaftlich vernetzte Gruppenarbeitsräume zur Verfügung gestellt. Die Studierbereiche für Kleingruppen fördern besonders die teamorientierte Projektarbeit.⁴⁵

Abgesehen von den traditionellen Bibliotheksbeständen und Medienformaten wird der Zugang zur neuesten Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglicht. Neben zahlreichen Computerarbeitsplätzen werden technische Ressourcen für die multimediale Anwendung wie Multimediaarbeitsplätze und Präsentationsräume bereitgestellt. Eine weitere Serviceleistung ist die Ausleihe technischer Geräte wie beispielsweise Notebooks, Digital- oder Videokameras. Es wird angestrebt, den Benutzer durch den Einsatz von Informationstechnologien bestmöglich in seinem Forschungs- und Produktionsprozess zu unterstützen.⁴⁶ Die Technologien dienen dazu, dem Benutzer rund um die integrierte digitale Umgebung einen angemessenen flexiblen Arbeitsbereich zur Verfügung zu stellen und die entsprechenden Serviceleistungen anzubieten.⁴⁷ Ziel ist es, eine Lern- und Lehrumgebung zu schaffen, die den schnell wechselnden Ansprüchen der Benutzer gerecht wird. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partnern wie Weiterbildungseinrichtungen oder Career Centern.

“One feature is the new importance of a general information and referral desk, which functions as first point of contact and general help center.”⁴⁸ Ein unverzichtbarer Bestandteil des physischen Commons ist die zentrale Informationstheke (engl. ‘Information Desk’ oder ‘Help Desk’). Im funktionellen Zentrum stehend, dient sie als erste Anlaufstelle für den Benutzer. An der Informationstheke arbeiten Mitarbeiter der Bibliothek und der IT-Abteilung in einem Team. Durch das Einbringen des Fachwissens und ihrer Erfahrung werden die Benutzer in vielen Anliegen unterstützt. An diesem Auskunftspunkt findet der Benutzer u.a. Ansprechpartner bei Bestandsfragen, Anleitung zur Nutzung der Datenbanken, individuelle Beratung bei technischen Fragen

⁴⁵ Vgl. Duncan, Jim; Woods, Larry (2004): Creating the Information Commons. Connection, Community, Collaboration, S. 22, <http://www.pace.edu/library/pages/ooutul/infocommons/pacelib-creating_the_information_commons.pdf>.

⁴⁶ Vgl. Bailey, Russell (2002): Information Commons Redux. Concept, Evolution and Transcending the Tragedy of the Commons. In: Journal of Academic Librarianship, S. 277-286.

⁴⁷ Vgl. Beagle, Donald (1999): Conceptualizing an Information Commons. In: The Journal of Academic Librarianship Nr. 2, Jrg. 25, S. 82.

⁴⁸ Vgl. Ebd., S. 85.

sowie grundlegende Informationen über alle Dienstleistungen des Information Commons und allgemeine Auskünfte über die Universität.

3.3.2 Virtueller Commons

Der virtuelle Commons bildet die Plattform für multimediales Lernen und Arbeiten. Die Benutzer können auf eine umfangreiche Palette elektronischer Informationsressourcen zurückgreifen und verschiedene virtuelle Serviceleistungen in Anspruch nehmen: virtuelle Auskunftssysteme, Datenbanken, CD-ROMs, elektronische Zeitschriften, audiovisuelle Medien, Anwendungssoftware und Content-Management-Systeme⁴⁹. E-Learning wird als Instrument zur Vermittlung von Informationskompetenz und zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse in das Angebot der Bibliotheken integriert. Der Zugang zu elektronischen Informationsressourcen und Dienstleistungen wird in Bibliotheken, die sich nach dem Konzept Information Commons ausrichten, häufig über eine einzelne grafische Benutzeroberfläche (engl. 'GUI'⁵⁰) angeboten.⁵¹

Darüber hinaus steht die Bezeichnung virtueller Commons in enger Beziehung zu den Bereichen 'Web 2.0' und 'Bibliothek 2.0' (bzw. im angloamerikanischen Raum 'Library 2.0'). Bestandteile des Web 2.0 als „eine neue Generation von Techniken, Diensten und Nutzungsweisen des Internets⁵²“ sind beispielsweise soziale Software wie 'Weblogs', die 'Social-Bookmarking'-Anwendung⁵³ 'del.icio.us',⁵⁴ 'LibraryThing',⁵⁵ und die virtuelle Welt 'Second Life',⁵⁶. Web 2.0-Technologien ermöglichen den Benutzern eine aktive Partizipation im Web und werden auch von verschiedenen Bibliotheken⁵⁷ als Dienste in ihren Webauftritt integriert. Durch die Einbeziehung der Web 2.0-Anwendungen gelingt den Bibliotheken eine „konsequente Ausrichtung der Dienste und

⁴⁹ Anwendungsprogramm zur Erstellung und Bearbeitung von Internetseiten.

⁵⁰ GUI ist ein Akronym von 'Graphical User Interface', engl. für grafische Benutzeroberfläche.

⁵¹ Vgl. Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. 4.

⁵² Vgl. Deterding, Sebastian (2007): Bundeszentrale für politische Bildung, Open Source Glossar, <<http://www.bpb.de/themen/8WV1ZQ,0,0,Glossar.html>>.

⁵³ Der Begriff 'Social-Bookmarking' bezieht sich auf die Lesezeichenverwaltung von Internetseiten.

⁵⁴ Vgl. <<http://del.icio.us/>>

⁵⁵ LibraryThing ist eine Webanwendung, um Bücher online zu katalogisieren. Vgl. <<http://www.librarything.com/down.php>>.

⁵⁶ Vgl. <<http://secondlife.com/>>

⁵⁷ Beispielsweise der Second Life Auftritt des Faculty Center for Teaching and e-Learning. Vgl. UNC Charlotte's Second Life: Virtual Land for Teaching & Learning <<http://www.fctel.uncc.edu/projects/secondlife.html>>.

Angebote auf die Benutzer“⁵⁸. Durch eine aktive wechselseitige Kommunikation mittels der Web 2.0-Technologien können Benutzer und Bibliothekare „gemeinsam [...] das Wissen aufbereiten und sich wechselseitig unterstützen“⁵⁹, eine Entwicklung, die mit dem Bezeichnung ‚Bibliothek 2.0‘ beschrieben wird.⁶⁰

3.3.3 Kultureller Commons

“We might understand the commons as a ‘place’ or ‘space’, but we should also understand the commons as a collection of processes for meeting the information needs of our societies.”⁶¹

Das Prinzip Information Commons beinhaltet neben physischen und virtuellen Elementen eine dritte Komponente mit der Bezeichnung kultureller Commons. Der kulturelle Commons umschließt die gesamten sozialen und kulturellen Aspekte, die den intellektuellen Austausch und die freie Rede im digitalen Zeitalter ermöglichen.⁶² Im Zentrum des kulturellen Commons steht die bewusste Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation. Digitale Medien wie ‘Weblogs’, ‘Chats’ und E-Mail ermöglichen zwar eine zeit- und ortsunabhängige Kommunikation, ersetzen jedoch nicht die ‘face-to-face’-Kommunikation. Wissenschaft lebt von der freien Kommunikation und besonders von der persönlichen Begegnung untereinander. Wissenschaftliche Bibliotheken übernehmen neben ihrer Rolle als universitäre Informationsversorger eine weitere wesentliche Funktion: Sie schaffen Raum für interdisziplinäre und zwischenmenschliche Kommunikation und dienen als sozialer Treffpunkt. Es wird ein Ort des Lernens geschaffen, der Wissenschaftlern und Studierenden neue Einsichten, Fähigkeiten und Potentiale entwickeln lässt⁶³.

⁵⁸ Danowski, Patrick; Heller, Lambert (2006): Bibliothek 2.0. Die Bibliothek der Zukunft?. In: Bibliotheksdienst, Nr. 11, Jrg. 40, S. 1261.

⁵⁹ Ebd., S. 1261.

⁶⁰ Vgl. Ebd., S. 12621.

⁶¹ American Library Association. To Support the Information Commons. Principles for an Effective Information Commons, <<http://www.ala.org/washoff/contactwo/oitp/infocommons0204/icwg.cfm>>.

⁶² Beagle, Donald (2006): The Information Commons Handbook, S. 5.

⁶³ Vgl. Hapke, Thomas (2007): Informationskompetenz 2.0 und das Verschwinden des "Nutzers". In: Bibliothek – Forschung und Praxis, Nr. 2, Jrg. 31, S.137-149.

3.4 Information Commons-Servicemodelle

In einer 2005 veröffentlichten Studie wurden in Nordamerika Bibliotheken untersucht, die sich nach dem Konzept Information Commons ausrichten. Die Autoren konnten insgesamt 100 Einrichtungen ausfindig machen, von denen 36 über mehr als 100 Computerarbeitsplätze verfügten. Auf dieser Grundlage ließen sich drei verschiedene Information Commons-Servicemodelle ableiten: das Computerlabor; die integrierte Einrichtung und das Information Commons-Zentrum.⁶⁴

3.4.1 Computerlabor

Das meist räumlich mit der Bibliothek kombinierte Computerlabor verkörpert die Umsetzung des Konzepts Information Commons in seiner schlichtesten Form, wobei eine Integration in die Bibliothek nicht zwingend notwendig ist. Die bereitgestellte Informationstechnologie unterstützt den Benutzer in seinem Lernprozess. Das Computerlabor wird von kompetenten Mitarbeitern aus der IT-Abteilung betrieben, die als Ansprechpartner bei technischen Problemen zur Verfügung stehen. Die Unterstützung und Beratung durch eine bibliothekarische Fachkraft vor Ort wird nicht gewährleistet.⁶⁵

Die Benutzer sind angehalten, bei auftretenden Recherchefragen oder Fragen zur Bibliotheksbenutzung die Bibliothek selbst aufzusuchen und sich an die entsprechenden Mitarbeiter zu wenden. Ferner fällt die Bereitstellung gedruckter Informationsressourcen in den Zuständigkeitsbereich der Bibliothek. Die Reduzierung des Konzepts Information Commons auf ein Computerlabor ist differenziert zu betrachten, da dem Anspruch nicht gerecht werden kann, einen umfassenden Beratungsservice und den Zugang zu Informationsressourcen aus einer Hand anzubieten.

3.4.2 Integrierte Einrichtung

Die integrierte Einrichtung bezieht sich auf einen Bereich in der Bibliothek, der nach dem Konzept Information Commons ausgerichtet wurde und von der Bibliothek geführt

⁶⁴ Vgl. Beatty, Susan; White, Peggy (2005): Information Commons. Models for eLiteracy and the Integration of Learning. In: Journal of eLiteracy Nr. 2, Jrg. 2, S. 6.

⁶⁵ Vgl. Ebd., S. 6.

wird, die auch das Personal stellt. Dieses Modell lässt sich in zwei Kategorien unterscheiden⁶⁶:

1. Information Commons als ein in die Bibliothek integrierter Bereich, indem die Benutzer kompetente Unterstützung sowohl bei der Informationsrecherche als auch bei technischen Problemen in Anspruch nehmen könne, wobei Art und Umfang der Serviceleistungen in Abhängigkeit zu den Kapazitäten der jeweiligen Einrichtung stehen.⁶⁷
2. Dieses Servicemodell basiert auf der engen Zusammenarbeit von Bibliothek und IT-Abteilung, die dadurch ihre Serviceleistungen gebündelt anbieten können. Die Benutzer werden kompetent sowohl bei technischen als auch inhaltlichen Fragen betreut. Durch den Einsatz von Informationstechnologien und der Bereitstellung adäquater Arbeitsplätze werden die Studierenden und Wissenschaftler in ihrem Lern- und Arbeitsprozess unterstützt.⁶⁸

Die J. Murrey Atkins Library der University of North Carolina at Charlotte (vgl. Kap. 4.2) und das Learning Resources Center der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (vgl. Kap. 5.2) sind Beispiele für integrierte Einrichtungen.

3.4.3 Das Information Commons-Zentrum

Dieses Modell ist verhältnismäßig neu und bezieht sich auf die Entstehung der Informations-, Kommunikations- und Medienzentren, die im angloamerikanischen Raum schlicht die Bezeichnung 'Information Commons' tragen. Diese Zentren vereinen Bibliothek, Rechen- und Multimediazentren und schaffen neue Wege der Informationsversorgung. Das Dienstleistungsspektrum und die informationstechnischen Serviceangebote sind zudem abhängig von den Partnern, die mit dem Zentrum kooperieren. Das Dienstleistungsangebot wird durch die Zusammenarbeit mit universitären- und außeruniversitären Weiterbildungseinrichtungen, Ausbildungsverbänden und Studentenvereinen ausgebaut. Zum Teil haben sich in diesen Zentren

⁶⁶ Ebd., S. 6.

⁶⁷ Ebd., S. 6.

⁶⁸ Ebd., S. 6.

außeruniversitäre Einrichtungen wie Studentenverbände oder ‘Writing Centers’ niedergelassen.⁶⁹

Ziel ist es, durch die Bereitstellung einer effizienten und modernen Informationsinfrastruktur, das Recherchieren, Produzieren, Präsentieren, Publizieren und Kommunizieren an einem Ort zu ermöglichen. Für die individuelle Beratung stehen den Benutzern kompetente Mitarbeiter aus verschiedenen Fachbereichen zur Verfügung. Die ‘One-stop-shopping’-Philosophie – integrierte Serviceleistungen aus einer Hand – wird in diesem Servicemodell kundenorientiert gelebt und umgesetzt.

Beispiele für das Information Commons-Zentrum ist der University of Sheffield Information Commons (vgl. Kap. 4.3), der Kate Edger Information Commons der University of Auckland (vgl. Kap. 4.4), das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (vgl. Kap. 5.3) und das Erwin Schrödinger-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin (vgl. Kap. 5.4).

4 Die Umsetzung des Konzepts Information Commons an ausgewählten internationalen Standorten

4.1 Standortauswahl und Untersuchungskriterien

Im vierten Kapitel werden drei Universitätsbibliotheken untersucht, die das Konzept Information Commons umgesetzt haben: die University of North Carolina at Charlotte in den USA, die University of Sheffield in Großbritannien sowie die University of Auckland in Neuseeland. Die Auswahl fiel auf diese Einrichtungen, weil sie in der wissenschaftlichen Literatur viel Beachtung finden und zugleich die aktuellsten Entwicklungen auf diesem Gebiet verkörpern. Das jüngste Projekt wurde mit der Eröffnung des Information Commons in Sheffield im Frühjahr 2007 abgeschlossen.

Für die nachfolgende Untersuchung, die den Schwerpunkt auf die Darstellung des Serviceangebots legt, wurden spezifische Kriterien gewählt, die sich nicht eindeutig in die bereits in Kapitel 3.3 dargestellten Ebenen – physischer, virtueller und kultureller Commons – einordnen lassen. Nachfolgende Kriterien wurden ausgewählt: integriertes

⁶⁹ Ebd. S. 6.

Serviceangebot, die Vermittlung von Informationskompetenz, Infrastruktur und Ausstattung sowie die Kooperationspartner. Gleichzeitig bilden die genannten Untersuchungskriterien die Struktur für das vierte und fünfte Kapitel.

4.2 J. Murrey Atkins Library – University of North Carolina at Charlotte, USA

4.2.1 Allgemeines

“[...] the Information Commons serves to develop and refine integration of various Library spaces, resources and services, thereby providing patrons with one-stop access to them.”⁷⁰

Bereits 1996 plante der damalige Direktor der Universitätsbibliothek der University of North Carolina at Charlotte (UNCC), in der J. Murrey Atkins Library das Konzept Information Commons einzuführen.⁷¹ Das Projekt wurde von der 1998 gegründeten Arbeitsgruppe ‘Information Commons Task Force’ geleitet, die sich aus Mitarbeitern der Bibliothek und des Lehrkörpers zusammengesetzt hat. Nachstehende Untersuchungen wurden in diesem Zuge durchgeführt:⁷²

- Analyse der Servicestruktur und der aktuellen Dienstleistungsangebote der Bibliothek
- Untersuchung der technischen Infrastruktur und der Ausstattung
- Untersuchung der Lern- und Lehrprogramme bzw. Einrichtungen anderer Universitäten
- Erarbeitung eines Entwurfs, für die geplante Zusammenarbeit mit dem ‘Faculty Center for Teaching and e-Learning’ der UNCC.⁷³

Die Bibliothek wurde für 22 Mio. Dollar⁷⁴ rekonstruiert und 1999 unter dem neuen Namen ‘Information Commons’ als integriertes Servicemodell eröffnet (vgl.

⁷⁰ J. Murrey Atkins Library, Information Commons – Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/>>.

⁷¹ Vgl. Russell Bailey im Interview vom 31.03.2004 zum Thema Information Commons (2004). In: Ikaros. Nr. 4, Jrg. 8, <<http://www.ikaros.cz/node/1593>>.

⁷² Vgl. Beagle, Donald (2006): Information Commons Task Force Report. In: CD-ROM: Beagle, Donald: The Information Commons Handbook

⁷³ Ebd.

⁷⁴ Vgl. Russell Bailey im Interview vom 31.03.2004 zum Thema Information Commons (2004). In: Ikaros. Nr. 4, Jrg. 8, <<http://www.ikaros.cz/node/1593>>.

Kap. 3.4.2). Den insgesamt 21.500⁷⁵ Studierenden der UNCC werden integrierte Dienstleistungen angeboten und mittels multifunktionaler Arbeitsplätze sowohl das Arbeiten in Gruppen als auch individuelles Arbeiten ermöglicht.⁷⁶ Ein auf der Homepage integrierter virtueller Rundgang⁷⁷ durch die J. Murrey Atkins Library dient den Benutzern als erste Orientierung.

4.2.2 Integriertes Serviceangebot

“A primary objective was to allow the learner, the patron, to find answers to all of her research questions, to find, retrieve and manipulate the appropriate informational data into the desired product all in one aesthetically pleasing facility.”⁷⁸

Die J. Murrey Atkins Library bietet Dienstleistungen aus einer Hand. Insgesamt 18 Mitarbeiter aus 5 verschiedenen Bereichen unterstützen die Studierenden und Wissenschaftler der UNCC in ihren akademischen Vorhaben: von der Planung über die Literaturrecherche und -auswertung bis zur Projektanfertigung und Präsentation (vgl. Tabelle 2). Angestrebtes Ziel ist eine benutzerzentrierte Ausrichtung des Serviceangebots⁷⁹.

Area	Staff	Tasks
Information Commons	2	Integrated services for research, production and instruction.
Instructional services	1	Teaching faculty schedule library instruction sessions for classes.
Presentation Support	1	Audiovisual equipment, computer and peripheral assistance
Reference Services	13	Research assistance, electronic searching and support
Research Data Services	1	Statistical data, computer mapping and social research

Tabelle 2: J. Murrey Atkins Library Information Commons – Zahl der Mitarbeiter und Aufgabengebiet⁸⁰

⁷⁵ Vgl. UNC Charlotte, University History, <<http://www.publicrelations.uncc.edu/default.asp?id=26>>.

⁷⁶ Vgl. The Learning Commons Model: Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcmullen/UNCC.html>>.

⁷⁷ Vgl. J. Murrey Atkins Library, Welcome to the virtual Tour, <<http://dlib.uncc.edu/tours/virtual/>>.

⁷⁸ Vgl. Russell Bailey im Interview vom 31.03.2004 zum Thema Information Commons (2004). In: Ikaros. Nr. 4, Jrg. 8, <<http://www.ikaros.cz/node/1593>>.

⁷⁹ Ebd.

⁸⁰ Vgl. J. Murrey Atkins Library, Information Commons - Address Book, <<http://library.uncc.edu/infocommons/addressbook/>>.

Der ‘Information Desk’⁸¹ als erste Anlaufstelle für den Benutzer steht im funktionalen Zentrum der Bibliothek. “The general mission of the Information Desk is to support the Atkins Library Information Commons [...] in providing informational services that facilitate and enhance the teaching-learning-research enterprise at UNC Charlotte.”⁸² Die Benutzer erhalten hier allgemeine Informationen zu der Universität, der Bibliothek sowie Auskünfte über die Bibliotheksbenutzung, die Bestände und die angebotenen Dienstleistungen. Die Informationstheke wird von geschulten Bibliotheksassistenten und Studenten betrieben. Sie sind Ansprechpartner für folgende Bereiche:⁸³

- Grundlegende Informationen zum Bibliotheksangebot und Medienbestand
- Elektronische Literaturrecherche
- Weiterleitung an andere Auskunftsplätze und Servicebereiche der Bibliothek
- Vermittlung an weitere Mitarbeiter des gesamten Universitätsbereichs
- Unterstützung bei technischen Fragen
- Reservierung von Gruppenarbeitsräumen.⁸⁴

Zusätzlich zu der allgemeinen Informationstheke stehen den Benutzern der J. Murrey Atkins Library vier weitere Auskunftsplätze zur Verfügung, die im Folgenden dargestellt werden.

Am ‘Reference Desk’ als Bestandteil des ‘Reference Services’ arbeiten Fachbibliothekare und Bibliotheksassistenten. Zu den Dienstleistungen zählen das Entwerfen einer Recherchestrategie für die Literatursuche, Einführungen in die Datenbankrecherche und den elektronischen Medienbestand sowie Unterstützung bei der Auswertung der Rechercheergebnisse. Die Fachreferenten bieten außerdem spezielle Schulungen zur Informationsrecherche an. Zusätzlich zu der Beratung vor Ort kann auf eine Telefonauskunft, die webbasierte Beratung ‘Ask-a-Librarian’ und die Betreuung per E-Mail

⁸¹ In den folgenden Ausführungen werden die Begriffe Information Desk, Helpdesk (bzw. Help Desk), On-site helpdesk, Servicepunkt und Informationstheke synonym verwendet.

⁸² J. Murrey Atkins Library. Information Commons – Information Desk – Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/information/>>.

⁸³ Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcmullen/UNCC.html>>.

⁸⁴ Ebd.

zurückgegriffen werden.⁸⁵ Auf der Webseite des ‘Reference Services’⁸⁶ finden sich Informationen zur Literatursuche, Einstiegsseiten für die Recherche in Fachdatenbanken sowie Anleitungen zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Der ‘Presentation Support Desk’ ist der Abteilung ‘Presentation Support Services’ angegliedert. Bibliotheksassistenten und studentische Beschäftigte betreuen die Leser bei der Nutzung der bereitgestellten Informationstechnologie. Ziel ist es, die Universitätsangehörigen in ihren multimedialen Lehr, Lern- und Forschungsprojekten zu unterstützen wie etwa bei der Erstellung von Präsentationen mit Microsoft Office PowerPoint. Zudem sind die dazugehörigen Mitarbeiter für die Betreuung der bibliothekseigenen Seminar- und Schulungsräume zuständig.⁸⁷

Der ‘Circulation Desk’ ist für die Verbuchung der Medien, die Ausleihe von Notebooks, Videokameras, Videoprojektoren, Videomonitoren und Kopfhörern zuständig.⁸⁸ Am ‘Service Desk’ als Teil des ‘Research Data Services’ können Kurse reserviert und audiovisuelle Medien ausgeliehen werden. Schulungsmaterialien werden bereitgehalten und die Betreuung der Multimediaarbeitsplätze fällt ebenso in diesen Bereich.⁸⁹ Das Serviceangebot umfasst die Bereitstellung der entsprechenden Hard- und Software, darunter das Software-System SPSS und die professionelle Unterstützung bei der Erhebung, Aufbereitung und Archivierung der Daten in einem geeigneten Dateiformat.⁹⁰ Die kompetente Vermittlung der Benutzer an die entsprechenden Informationstheken verlangt von den Mitarbeitern umfassende Fachkenntnisse über die angebotenen Dienste. Die Abbildung 2 stellt das Organisationsschema der Servicetheken in der J. Murrey Atkins Library dar.

⁸⁵ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Reference Services for Faculty, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=reference&format=open&page=1622>>.

⁸⁶ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Reference Services for Students, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=reference&format=open&page=37>>.

⁸⁷ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Information Commons - Presentation Support Services – Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/presentation/>>

⁸⁸ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Circulation, <<http://library.uncc.edu/circulation/>>.

⁸⁹ Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcullen/UNCC.html>>.

⁹⁰ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Information Commons - Research Data Services – Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/rds/>>.

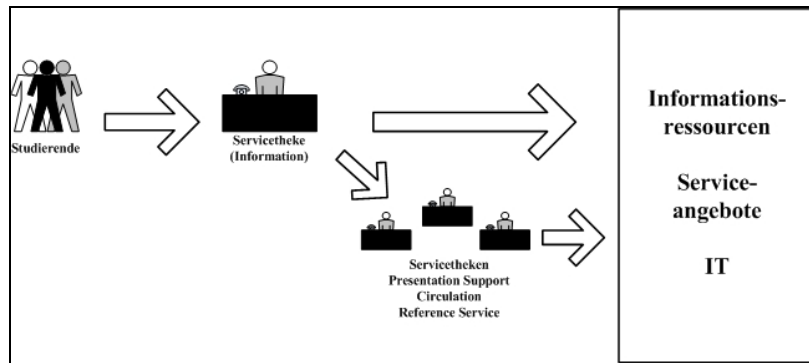


Abbildung 2: J. Murrey Atkins Library – Organisationsschema der Informationstheken

Die Mitarbeiter an den Auskunftsplätzen der J. Murrey Atkins Library werden auf der Basis des ‘Cross-Trainings’ mit den Aufgabenfeldern untereinander vertraut gemacht: “Cross-training refers to a strategy in which each team member is trained on the tasks, duties, and responsibilities of his or her fellow team members. The goal is [...] to provide team members with a clear understanding of the entire team function and how one’s particular tasks and responsibilities interrelate with those of other team members.”⁹¹ Basiskenntnisse zur Datenbankrecherche, Benutzung der Hard- und Software, Unterstützung bei technischen Fragen und der Benutzungsordnung werden bei diesem ‘Cross-Training’ erworben. Ziel ist es, den Benutzern an den verschiedenen Servicepunkten grundlegende Auskünfte zu allen Servicebereichen der Bibliothek zu erteilen.⁹² Das ‘Cross-Training’ stärkt zudem die Zusammenarbeit der Mitarbeiter untereinander und fördert den Teamgedanken, um in Notfällen bereichsübergreifend Auskunft geben zu können.

4.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Das ‘Instructional Services Program’⁹³ der J. Murrey Atkins Library unterstützt die Studierenden bei dem kompetenten Umgang mit Informationen und orientiert sich an den Standards für die Vermittlung von Informationskompetenz der ‘Association of

⁹¹ Volpe, Catherine E. et al. (1996): The Impact of Cross-Training on Team Functioning. An Empirical Investigation, In: The Journal of the Human Factors and Ergonomics Society, Nr. 1, Jrg. 38, S. 87.

⁹² Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcullen/UNCC.html>>.

⁹³ Vgl. J. Murrey Atkins Library. Instructional Services, <<http://library.unccl.edu/display/?dept=instruction&format=open&page=86>>.

College and Research Libraries' (ACRL)⁹⁴. Die Tabelle 3 zeigt einen Auszug der formulierten Standards:

- The information literate student is able to:
- Determine the extent of information needed.
 - Access the needed information effectively and efficiently.
 - Incorporate selected information into one's knowledge base.
 - Use information effectively to achieve a specific purpose.
 - Understand the economic, social, and legal issues surrounding the use of information, and access and use information ethically and legally.

Tabelle 3: Information Literacy Competency Standards for Higher Education⁹⁵

Für die Durchführung der Schulungen stehen in der J. Murrey Atkins Library zwei Schulungsräume mit je 20 Computerarbeitsplätzen und einem 'demonstration terminal' zur Verfügung. Die für den Bereich 'Instructional Services' verantwortlichen Fachreferenten unterstützen die Studierenden bei dem Umgang mit dem bibliothekarischen Informationsangebot.⁹⁶ Die Studierenden werden in die systematische Informations- und Literatursuche eingeführt. Zu diesem Zweck werden spezielle Recherchestrategien für die Informationssuche in elektronischen Datenbanken erläutert. In speziellen 'Online-Tutorials'⁹⁷ können sich die Studierenden zeit- und ortsunabhängig über verschiedene Bibliotheksangebote und Recherchemöglichkeiten (beispielsweise 'Web of Science'⁹⁸) informieren.

Die Webseite des 'Instructional Services Program' hält Anleitungen zur Informationsrecherche und Hinweise zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten bereit. Außerdem wurde eine Informationsseite zum Thema Plagiate erstellt.⁹⁹ Diese Rubrik ermöglicht den Dozenten den Einstieg in diese Problematik und gibt praktische Ratschläge zum Umgang mit Plagiaten.

⁹⁴ Vgl. Association of College and Research Libraries, Information Literacy Competency Standards for Higher Education, <<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.cfm>>.

⁹⁵ Ebd.

⁹⁶ Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcmullen/UNCC.html>>.

⁹⁷ Vgl. J. Murrey Atkins Library, How to, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=instruction&format=open&page=2012>>.

⁹⁸ Das 'Web of Science' ermöglicht die kommerzielle Suche in Zitationsdatenbanken von 'Thomson Scientific', ein Unternehmen der 'Thomson Corporation'.

⁹⁹ Vgl. J. Murrey Atkins Library, Resources for Plagiarism. Instruction, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=library&format=open&page=920>>.

4.2.4 Infrastruktur und Ausstattung

Das gesamte Gebäude der J. Murrey Atkins Library ist per Wireless-LAN vernetzt. An 290 Computerarbeitsplätzen wird der kombinierte Zugriff auf das Internet, Datenbanken und campuslizenzierte Anwendungssoftware, bestehend aus Office-Paket, Desktop Publishing, Grafikprogrammen, Statistik-, Präsentations- und Scansoftware, ermöglicht. Komfortable Lesebereiche und Sitzecken sowie 15 Gruppenarbeitsräume, die jeweils bis zu 12 Studierende nutzen können, schaffen einen Ort, der individuelles Lernen und Arbeiten gestattet.¹⁰⁰ Die Bibliothek hält die nötige Hard- und Software bereit, die die geeignete Speicherung, Digitalisierung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Übertragung von Informationen ermöglicht.¹⁰¹

4.2.5 Kooperationspartner

Das ‘Faculty Center for Teaching and e-Learning’ (FCTeL)¹⁰² der UNCC arbeitet in enger Kooperation mit der J. Murrey Atkins Library und ist dort ebenfalls untergebracht. Bestandteile der Serviceleistungen des FCTeL sind die Vermittlung von Lehr- und Lernstrategien, Informationen zum Kursmanagement und zur Informationstechnologie. Das FCTeL bietet verschiedene Workshops zum Thema E-Learning an, darunter Themen wie das webbasierte Learning Management System ‘Blackboard Vista’, das virtuelle Klassenzimmer ‘Centra’ und der Dienst zum Plagiatsnachweis ‘TurnItIn’.¹⁰³ Das FCTeL nutzt die virtuelle Welt ‘Second Life’ “as an educational tool for UNC Charlotte’s faculty, students, and staff”¹⁰⁴.

Die J. Murrey Atkins Library, repräsentiert durch die Abteilung des Research Data Services, ist Mitglied im ‘Interuniversity Consortium for Political and Social Research’ (ICPSR)¹⁰⁵. ICPSR ist eine kommerzielle Organisation, die ihren Mitgliedern, in diesem

¹⁰⁰ Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcmullen/UNCC.html>>.

¹⁰¹ Vgl. J. Murrey Atkins Library, Information Commons - Presentation Support Services – Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/presentation/>>.

¹⁰² Vgl. Faculty Center for Teaching and e-Learning, <<http://www.fctel.uncc.edu/>>.

¹⁰³ Vgl. The Learning Commons Model. Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcmullen/UNCC.html>>.

¹⁰⁴ Faculty Center for Teaching and e-Learning, UNC Charlotte’s Second Life. Virtual Land for Teaching & Learning, <<http://www.fctel.uncc.edu/projects/secondlife.html>>.

¹⁰⁵ Vgl. ICPSR, <<http://www.icpsr.umich.edu/ICPSR/>>.

Fall den Universitätsangehörigen, in ihrem digitalen Archiv Zugang zu Forschungsergebnissen aus dem Bereich der Sozialwissenschaften ermöglicht.¹⁰⁶

4.3 Information Commons – University of Sheffield, Great Britain

4.3.1 Allgemeines

“More than a library, more than a study space, more than an IT centre; the whole is greater than the sum of the parts.”¹⁰⁷

An der Universität Sheffield wurde im April 2007 ein neues Informationszentrum unter dem Namen ‘Information Commons’ eröffnet, das in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und den ‘Computing Information and Corporate Services’ (CICS) entstand. Das Zentrum wurde für 23 Mio. Pfund von dem britischen Architekturbüro RMJM¹⁰⁸ erbaut und befindet sich im Herzen des Universitätscampus’. Der Name Information Commons wurde gewählt, um das alte Konzept des Commons, die gemeinsame Nutzung von Eigentum, aufzugreifen: Information Commons als Ausdruck für die gemeinsame Nutzung von Informationsressourcen.¹⁰⁹

Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, die sich den individuellen Lernbedürfnissen der Studierenden anpasst und den Service für den Benutzer aus einer Hand (‘One-stop-shopping’) anzubieten. Der konzentrierte Zugang zu einer Vielzahl von Informationsressourcen und zur Informationstechnologie wird durch die Vereinigung von Bibliothek und Rechenzentrum an einem Ort ermöglicht. Das Zentrum birgt auf 6.000 m² und insgesamt 7 Stockwerken über 100.000 Präsenzmedien und hält für die Studierenden mehr als 1.300 Arbeitsplätze und 520 PCs mit Zugang zu elektronischen Medien und der nötigen Software bereit – rund um die Uhr, an 7 Tagen in der Woche.¹¹⁰

Die Hauptziele, die mit dem Bau des University of Sheffield Information Commons verfolgt wurden, waren einerseits die Schaffung einer hochwertigen, integrierten Lernumgebung sowie die Bereitstellung gedruckter und elektronischer

¹⁰⁶ Vgl. J. Murrey Atkins Library, Research Data Services, Data Sets, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=rds&format=standard&page=104>>.

¹⁰⁷ The University of Sheffield Information Commons, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/about>>.

¹⁰⁸ Vgl. RMJM, <http://www.rmjm.com/index_flash.php>.

¹⁰⁹ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/about>>

¹¹⁰ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Facilities, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/facilities>>.

Informationsressourcen und andererseits mittels durchgängiger Öffnungszeiten (24/7) den uneingeschränkten Zugang zu Medien zu ermöglichen.¹¹¹

Die Nutzung des University of Sheffield Information Commons ist ausschließlich den Angehörigen der Universität vorbehalten, darunter 24.075 Studierende¹¹². Um den Zugang zu kontrollieren, erhalten die Studenten und Mitarbeiter eine Chipkarte (Ucard), mit der ihnen der Zugang zum Gebäude ermöglicht wird. Besucher erhalten für die Besichtigung des Information Commons eine extra Chipkarte, die Nutzung der Ressourcen vor Ort ist ihnen jedoch nicht gestattet.¹¹³ Bedauerlicherweise ist die allgemeine Öffentlichkeit von der Nutzung ausgeschlossen und kann nicht von dem Information Commons profitieren.

4.3.2 Integriertes Serviceangebot

Den Studierenden der University of Sheffield wird Zugang zu elektronischen und gedruckten Informationsressourcen ermöglicht sowie hochmoderne Informationstechnologien bereitgestellt. Die Öffnungszeiten von 24 Stunden am Tag an 7 Tagen in der Woche passen sich den individuellen Lernbedürfnissen des einzelnen Studenten an und setzen diesbezüglich einen neuen Standard. Als weitere Serviceleistung findet sich auf der Homepage des Information Commons ein Link¹¹⁴, der die aktuelle Belegung der Computerarbeitsplätze anzeigt.

Fachkundige Mitarbeiter aus Bibliothek und IT-Abteilung stehen am ‘On-site helpdesk’ den Studierenden beratend zur Seite.¹¹⁵ Der ‘On-site helpdesk’ ist die zentrale Anlaufstelle und reflektiert das Prinzip ‘One-face-to-the-customer’: die Mitarbeiter der Bibliothek und der IT-Abteilung präsentieren sich dem Benutzer gegenüber als Einheit. Eine optimale Betreuung wird durch die gebündelte Bereithaltung aller relevanten Informationen erreicht. Am ‘On-site helpdesk’ steht rund um die Uhr Auskunftspersonal zur

¹¹¹ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Key Aims, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/about/aims.html>>.

¹¹² Vgl. The University of Sheffield, Student Profiles, <<http://www.shef.ac.uk/sheffield/custom-jsp/instprofiles/profile.jsp?fact=stupop>>.

¹¹³ Vgl. The University of Sheffield, UCard Handbook, Corporate Information & Computing Services (2006), <<http://www.cics.dept.shef.ac.uk/registration/UCard%20Handbook.pdf>>.

¹¹⁴ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Top Ten IC Tips, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/tips.html>>.

¹¹⁵ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Facilities, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/facilities>>.

Verfügung. Bei allen Fragen und Problemen, die sich für Universitätsangehörige bei der Nutzung des University of Sheffield Information Commons ergeben, steht das Team des Informations Desk beratend zur Seite. Eine besondere Beratungsleistung ist der ‘roaming support’ – sogenannte ‚wandelnde‘ Berater: Im gesamten Gebäude sind Mitarbeiter der Informationstheke als Ansprechpartner unterwegs, um direkt am Arbeitsplatz beraten zu können.¹¹⁶ Nachstehende Abbildung 3 stellt das Organisationsschema der Informationstheken des University of Sheffield Information Commons dar.

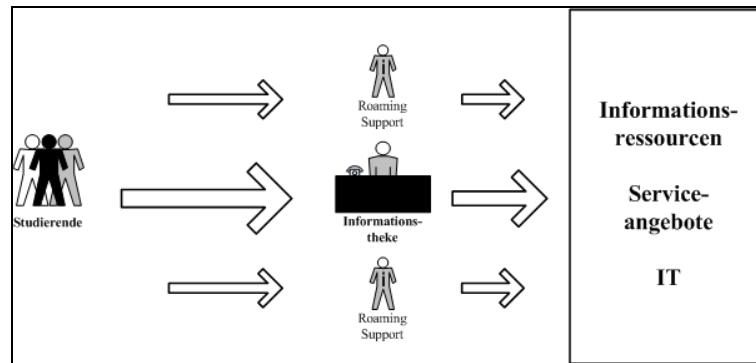


Abbildung 3: The University of Sheffield Information Commons – Organisationsschema der Informationstheke

4.3.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Das mit dem Information Commons der University of Sheffield kooperierende und dort ansässige ‘Centre for Inquiry-based¹¹⁷ Learning in the Arts and Social Sciences’ (CILASS)¹¹⁸ ist Hauptakteur bei der Vermittlung von Informationskompetenz. CILASS veranstaltet zahlreiche Workshops und Seminare und bietet Arbeitsplätze, die sich den Lern- und Arbeitsweisen der Studierenden anpassen. Für Kleingruppen wurden Arbeitsplätze mit einem gemeinsamen PC, drahtlosen Tastaturen und Mäusen eingerichtet. Flexibel ausgestattete Arbeitsplätze ermöglichen Gruppendiskussionen und Präsentationen in Gruppen sowie Projektarbeiten. Die mit bequemen Sitzgruppen eingerichteten

¹¹⁶ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Staff and helpdesk in the Information Commons, <http://www.shef.ac.uk/infocommons_prospective/staff.html>.

¹¹⁷ "Inquiry-based learning is [...] used to describe educational approaches that are driven more by a learner's questions than by a teacher's lessons." Vgl. An Introduction to Inquiry-based Learning, <<http://www.youthlearn.org/learning/approach/inquiry.asp>>.

¹¹⁸ Vgl. Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences, <<http://www.shef.ac.uk/cilass/>>.

‘break-out rooms’ bieten Raum für informelle Gruppenarbeit und sorgen für eine eher private Atmosphäre zwischen Tutor und Studierenden.¹¹⁹

4.3.4 Infrastruktur und Ausstattung

Platz für das gemeinsame Lernen bieten insgesamt zehn Gruppenarbeitsräume, die zum Teil im Voraus zu reservieren sind. Einige davon sind mit hochwertigen Möbeln und modernster Technik ausgestattet, so dass bei der Buchung eine Kautions von £20¹²⁰ pro Raum zu hinterlegen ist. Daneben stehen genügend Arbeitsplätze für individuelles Lernen zur Verfügung. Studierende profitieren von einer Selbstverbuchungsanlage für die eigenständige Medienverbuchung und einem elektronischen Raumreservierungssystem.¹²¹

Der gesamte Gebäude ist per Wireless-LAN vernetzt und es finden sich genügend Stromsteckplätze, um ein mitgebrachtes Notebook anzuschließen. Somit ist auch das Arbeiten auf den komfortablen Sofas möglich. Für eine ruhige Lernatmosphäre wurden notebookfreie Zonen eingerichtet.¹²² Die zwei im Information Commons befindlichen Hörsäle sind technisch hochwertig ausgestattet. Ein in den Information Commons integriertes Café bietet Platz für 70 Personen, die dort die Möglichkeit haben an Computerterminals ihre Arbeit fortzusetzen. In dem Zentrum befinden sich auf jeder Etage Wasserfontänen und ein Extrabereich, in dem der Verzehr von Lebensmitteln erlaubt ist. Auf eine behindertengerechte Ausstattung wurde beim Bau des Zentrums selbstverständlich geachtet.¹²³

¹¹⁹ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences, <<http://www.shef.ac.uk/cilass/team/commons.html>>.

¹²⁰ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Update #3, <<http://www.shef.ac.uk/library/services/icupdate3.pdf>>.

¹²¹ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Top Ten IC Tips, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/tips.html>>.

¹²² Vgl. The University of Sheffield Information Commons, Update # 2, <<http://www.shef.ac.uk/library/services/icupdate2.pdf>>.

¹²³ Vgl. The University of Sheffield Information Commons, What’s in the IC?, <http://www.shef.ac.uk/infocommons_prospective/>.

4.3.5 Kooperationspartner

Der Kooperationspartner des University of Sheffield Information Commons ist das ‚Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences‘ (CILASS), das bereits in Kapitel 4.3.3 vorgestellt wurde.

4.4 Kate Edger Information Commons – University of Auckland, New Zealand

4.4.1 Allgemeines

“[Kate Edger Information Commons] provides the infrastructure for the functional integration of the information and the technology services, information literacy, learning support and language skills development [...]”¹²⁴

Die University of Auckland mit insgesamt 37.924¹²⁵ Studierenden ist Neuseelands größte Universität. Kate Edger Information Commons ist das größte von insgesamt drei¹²⁶ Information Commons an der University of Auckland. Unter Initiative des Direktors der Universitätsbibliothek und des Vizekanzlers der Universität wurde nach jahrelanger Planung im Zuge des Neubaus eines Informationszentrums das Konzept Information Commons umgesetzt. Zur Realisierung des Plans wurden verschiedene Berichte wie der akademische Plan der University of Auckland, Entwürfe der IT-Abteilung und Richtlinien zur Vermittlung von Informationskompetenz einbezogen.¹²⁷

Im April 2003 wurde das 5-stöckige Zentrum eröffnet. Es ist das größte seiner Art in Neuseeland. Der Benutzerkreis schließt nur die Angehörigen der Universität ein. Ergänzt wird der Kate Edger Information Commons durch den mit einem Glasbau verbundenen ‚Student Commons‘. In diesem Gebäudekomplex haben sich verschiedene Dienstleister angesiedelt, darunter ein Gesundheitsservice, eine Zahnarztpraxis, eine

¹²⁴ Mountifield, Hester (2004): Case Study. The Kate Edger Information Commons. A student-centred environment and catalyst for integrated learning support and eLiteracy development. In: Journal of eLiteracy, Nr.2 Jrg. 1, S. 82.

¹²⁵ Vgl. The University of Auckland, New Zealand, Profile 2007-2008, Celebrating 125 years of excellence 1883-2008, <<http://www.auckland.ac.nz/uoa/fms/default/uoa/about/uoa/docs/Profile%202007.pdf>>.

¹²⁶ Zusätzlich zum Kate Edger Information Commons gibt es den Grafton Information Commons und den Epsom Information Commons. Vgl. <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/>>.

¹²⁷ Vgl. Couchman, Alec (2004): Multiple paths and pitfalls. Designing the Kate Edger Information Commons, <http://www.information-commons.auckland.ac.nz/content_files/publications/lianza04_icac.pdf>.

Bank, ein Reisebüro, ein Friseur, ein Buchladen, ein Kopierladen, eine Post, Cafés und Bars.¹²⁸

4.4.2 Integriertes Serviceangebot

Um einen ersten Eindruck vom Kate Edger Information Commons zu gewinnen, kann man an einer virtuellen Tour in Form eines Videos teilnehmen, das einen Überblick über das Serviceangebot und die Informationsmedien gibt.¹²⁹ Ein auf der Homepage integriertes Weblog ('IC Blog'¹³⁰) wird für das Verfassen und Kommentieren themenrelevanter Beiträge bezüglich des Kate Edger Information Commons genutzt.

Für die professionelle Beratung vor Ort können sich die Studierenden an den Information Commons Helpdesk wenden. Die Mitarbeiter am Helpdesk sind für die Anmeldung, die Passwortvergabe für den Internetzugang, die Einrichtung eines E-Mail Accounts sowie den Log-in für 'LEARN' (Library Electronic Academic Resources Network¹³¹) und 'CECIL' (Enterprise Learning Management System)¹³² zuständig. Daneben stehen die Mitarbeiter bei technischen Fragen und Desktop Software zur Verfügung. Das Guthaben für Kopierkarten kann an der Theke aufgeladen werden. Des Weiteren können Studierende CD-ROMs und die Literaturverwaltungssoftware 'EndNote' kaufen und Notebooks, Disketten und Kopfhörer ausleihen.¹³³ Die Benutzer werden im Kate Edger Information Commons zusätzlich zu den Mitarbeitern der Informationstheken von einem 'roaming support'¹³⁴ betreut. Die 'wandelnden' Berater sind in allen Servicefragen zentrale Ansprechpartner¹³⁵. Das Organisationsschema der Informationstheke des Kate Edger Information Commons ist mit dem des Information Commons der University of Sheffield zu vergleichen (vgl. Abb. 3 in Kap. 4.3.2).

¹²⁸ Vgl. Couchman, Alec (2004) Multiple paths and pitfalls. Designing the Kate Edger Information Commons, <http://www.information-commons.auckland.ac.nz/content_files/publications/lianza04_icac.pdf>.

¹²⁹ Vgl. The University of Auckland Library, Quick tour of the Kate Edger Information Commons, <http://www.library.auckland.ac.nz/media/learning_services/library_overview.htm>.

¹³⁰ Vgl. The University of Auckland Library, Information Commons, ICBlog, <<http://blogs.library.auckland.ac.nz/information-commons/Default.aspx>>.

¹³¹ LEARN ist das Internetportal der Bibliothek, mit Zugriff auf elektronische Fachinformationen.

¹³² CECIL ist eine Lernplattform, auf der Lerninhalte der Universität online bereitgestellt werden. Studenten können ihre Kursmaterialien online abrufen und verwalten.

¹³³ Vgl. The Information Commons, IC HelpDesk, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=helpdesk>>.

¹³⁴ Vgl. Ebd.

¹³⁵ Vgl. Kap. 4.3.2.

4.4.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Das 'University Library's Information Skills Team' des Kate Edger Information Commons fördert die Studierenden und die Mitarbeiter der Universität im souveränen Umgang mit Informationsressourcen und Informationstechnologien. Das Zentrum hält dafür insgesamt 6 mit insgesamt 68 Computerarbeitsplätzen ausgestattete Schulungsräume bereit. Das Kursangebot ist umfangreich und reicht von der Einführung in die Bibliotheksbenutzung und die Informationstechnologie, über die Recherche in Fachdatenbanken, hin zur Literaturverwaltung mit Endnote. Die Kurse können online gebucht werden, das Kursmaterial steht zum Herunterladen bereit.¹³⁶ Auf der Homepage werden weitere Materialien zum Selbststudium angeboten, darunter ein 'Microsoft Office Online Training'¹³⁷ und ein Tutorial zum Onlinekatalog 'Voyager'¹³⁸.

4.4.4 Infrastruktur und Ausstattung

Zur technischen Ausstattung gehören insgesamt 500 Computerarbeitsplätze, davon 398 mit Zugriff u. a. auf Standardsoftware, E-Learning-Programme und elektronische Informationsressourcen, 14 Drucker, 19 Kopierer und 10 Scanner. Daneben stehen 275 Gruppen- und 159 Einzelarbeitsplätze sowie 217 bequeme Sitzmöglichkeiten zur Verfügung.¹³⁹ Der 'Disabilities Resource Room' ist speziell auf die Bedürfnisse Studierender mit einer Behinderung zugeschnitten und hält zwei mit spezieller Software ausgestattete PCs sowie einen Laserdrucker und vier zum Teil höhenvariable Schreibtische bereit.¹⁴⁰

¹³⁶ Vgl. The University of Auckland Library, Library Courses, <<http://www.library.auckland.ac.nz/booking/index.asp>>.

¹³⁷ Vgl. The Information Commons, Microsoft Office Online Training, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/mell/>>.

¹³⁸ Vgl. The University of Auckland's Library Voyager tutorial, <<http://www.library.auckland.ac.nz/instruct/tutorials/voyager/index.html>>.

¹³⁹ Vgl. The University of Auckland, Fact Sheet - Kate Edger IC, <http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=keic_faq>.

¹⁴⁰ Vgl. Information Commons, Facilities for students with disabilities in the Kate Edger Information Commons, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=disabilities>>.

4.4.5 Kooperationspartner

Mit dem ‘English Language Self-Access Centre’ (ELSAC) und dem ‘Student Learning Centre’ (SLC) wurden zwei universitäre Kooperationspartner im Kate Edger Information Commons untergebracht.

Das ELSAC ermöglicht allen nicht englischsprachigen Studierenden, die englische Sprache zu erlernen und vorhandenes Sprachwissen zu erweitern. Das ELSAC bietet kostenfreie Workshops an, in denen Kenntnisse zur englischen Grammatik erworben und Techniken zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten vermittelt werden. Über 1.000 audiovisuelle und gedruckte Lernmaterialien sowie spezielle Sprachsoftware stehen zur Verfügung. Das SLC ist spezialisiert auf die Förderung der akademischen Lern- und Leistungsfähigkeiten der Studierenden der University of Auckland. Das qualifizierte Team vermittelt in Workshops und individuellen Beratungsgesprächen Techniken zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie zum Zeitmanagement und zur Motivation.¹⁴¹

4.5 Kernpunkte der Umsetzung des Konzepts Information Commons der vorgestellten internationalen Standorte

Die anhand verschiedener Kriterien untersuchten wissenschaftlichen Einrichtungen aus den USA, Großbritannien und Neuseeland zeigen, wie sich das Konzept Information Commons von der Theorie in die Praxis umsetzen lässt. Der prägende Leitgedanke, der den dargestellten Einrichtungen zu Grunde liegt, ist, den Benutzern Serviceleistungen aus einer Hand zu bieten. Der Aufbau einer effektiven Informationsinfrastruktur und die optimale Nutzung der Ressourcen ermöglicht das Recherchieren, Produzieren, Präsentieren und Kommunizieren an einem Ort und reflektiert gleichzeitig den ganzheitlichen Ansatz des Konzepts Information Commons. Das kontinuierlich hohe Serviceniveau spiegelt sich merklich an der professionellen Beratung vor Ort wider, die durch den Grundsatz ‘One-face-to-the-customer’ geprägt ist und der benutzerzentrierten Ausrichtung der Dienstleistungen, so dass von einem ‚One-stop-shopping‘-Prinzip profitiert werden kann. Auch die Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partnern ist für die Benutzer äußerst gewinnbringend.

¹⁴¹ Vgl. The University of Auckland, The Student Learning Centre, <<http://cad.auckland.ac.nz/index.php?p=slc>>.

5 Anwendung ausgewählter Kriterien des Konzepts Information Commons auf wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland

5.1 Vorbemerkung

Die für die internationalen Standorte gewählten Kriterien – integriertes Serviceangebot, Vermittlung von Informationskompetenz, Infrastruktur und Ausstattung sowie die Kooperationspartner – werden in diesem Kapitel auf drei ausgewählte wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland angewandt. Diese sind das Learning Resources Center in Göttingen, das Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum in Cottbus und das Erwin Schrödinger-Zentrum in Berlin-Adlershof.

Diese abermalige Anwendung der Kriterien schafft die Voraussetzung für einen späteren qualitativen Vergleich zwischen ausgewählten wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland und den bereits beschriebenen internationalen Standorten.

5.2 Learning Resources Center (LRC) – Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

5.2.1 Allgemeines

„LRC - an einem Ort recherchieren, produzieren, nachbearbeiten, drucken und publizieren!“¹⁴²

Das Learning Resources Center (LRC) ist ein multimediales Serviceangebot für Wissenschaft und Studium, das die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen in Kooperation mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG) und Sponsoren aus der Wirtschaft im April 2005 eingerichtet hat. Das LRC ist in die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) integriert und hält auf einer Fläche von 400 Quadratmetern gedruckte Medien, elektronische Dokumente und die nötige Infrastruktur zur Verarbeitung zentral

¹⁴² Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Learning Resources Center, <<http://www.sub.uni-goettingen.de/index.php?content=http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/index.html.de>>.

an einem Ort bereit.¹⁴³ Das LRC wurde mit dem Ziel eingerichtet, „den Nutzern die breit gefächerten Dienstleistungen des multimedialen Produzierens, Distributierens und Nutzens wissenschaftlicher Fachinformation an einem Ort und aus einer Hand anzubieten“¹⁴⁴. Für die 23.400 Studierenden der Georg-August-Universität Göttingen leistet das LRC einen entscheidenden Beitrag zur wissenschaftlichen Informationsversorgung. Eine virtuelle Tour¹⁴⁵, in der das Dienstleistungsangebot der SUB und des darin integrierten LRC vorgestellt wird, dient zur ersten Orientierung.

5.2.2 Integriertes Serviceangebot

Ziel ist es „eine Verbesserung der Informationsstruktur, der Informationsdienste und Leistungen für Nutzer der Universität Göttingen zu erreichen“¹⁴⁶.

Die Informationstheke im LRC spiegelt den angestrebten Grundsatz ‘One-face-to-the-customer’ wider, sowohl in der Beratung vor Ort als auch in Form eines virtuellen Help-desks.¹⁴⁷ Die Theke wird von studentischen Beschäftigten, Mitarbeitern der GWDG und der SUB betrieben.¹⁴⁸ Zu den Serviceleistungen zählen die technische Beratung und Unterstützung bei der Nutzung elektronischer und konventioneller Medien.

Das elektronische Publizieren ist auf dem Dokumentenserver GOEDOC¹⁴⁹ der Georg-August-Universität Göttingen möglich. Die Mitarbeiter des LRC stehen bei Fragen zum elektronischen Publizieren zur Verfügung.

Des Weiteren führen die Mitarbeiter des LRC in das IT-Angebot und die Multimedia-Produktion ein. Bei speziellen Fachfragen werden die Benutzer an andere Abteilungen

¹⁴³ Vgl. Presseinformation Nr. 159 der Georg-August-Universität Göttingen vom 24.05.2006: Learning Resources Center: Integrierter Zugriff auf leistungsstarke Hard- und Software, <<http://www.gwdg.de/aktuell/presse/pi-lrc-uni-24052006.pdf>>

¹⁴⁴ Bargheer, Margo; Ceynowa, Klaus (Hrsg.) (2005): Tradition und Zukunft. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Eine Leistungsbilanz zum 65. Geburtstag von Elmar Mittler, S.29.

¹⁴⁵ Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, virtuelle Tour und Lageplan, <http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/1_tour.html>.

¹⁴⁶ Möller-Walsdorf, Tobias (2005): Learning Resources Center - An einem Ort recherchieren, produzieren, bearbeiten, drucken und publizieren. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Nr. 3, Jrg. 29, S. 341.

¹⁴⁷ Vgl. Ebd., S. 342.

¹⁴⁸ Vgl. Präsentation anlässlich der Verbundkonferenz 2006, SUB Göttingen & GWDG, <http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/LRC-_Verbundkonferenz06.pdf>

¹⁴⁹ Vgl. GOEDOC - Dokumentenserver der Georg-August-Universität Göttingen, <<http://webdoc.sub.gwdg.de/>>

bzw. Einrichtungen wie z.B. den Universitätsverlag Göttingen, das Göttinger Digitalisierungszentrum oder das Rechenzentrum verwiesen.¹⁵⁰ Der Multimedia-Service des LRC betreut die Multimedia-Workstations und stellt Videostreaming-Server, Archivierungssysteme und Videoübertragungsmöglichkeiten bereit, um Inhalte multimedial aufbereiten zu können.¹⁵¹ Kollaboratives Arbeiten wird durch Software zur Videokonferenz wie 'NetMeeting' und 'Whiteboard' unterstützt. Die entsprechenden Videokonferenzräume stehen im LRC zur Verfügung. Ein Druckdienstleister und der Print on Demand-Service 'ProPrint' sind ebenfalls an das LRC angegliedert.

Der E-Learning Servicebereich des LRC hält alle nötigen Softwaretools und Zusatzprogramme (Player, Plugins) bereit, um Studierende und Wissenschaftler bei der Erstellung von E-Learning-Inhalten und der Nutzung von E-Learning-Angeboten wie Lernmanagementsystemen zu unterstützen. Das Göttinger Medienportal göPIX¹⁵² stellt Lehrenden eine Bilddatenbank zur Verfügung, die als virtuelle Diathek für die Institute und Einrichtungen der Universität dient.¹⁵³

5.2.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Die Informationskompetenz der Studierenden wird durch ein regelmäßig stattfindendes und speziell darauf ausgelegtes Schulungsangebot gefördert. Das Angebot umfasst allgemeine Benutzungshinweise zur SUB, Einführung in die Informationssuche und -beschaffung für Studienanfänger und Fortgeschrittene. Ein Rundgang durch die SUB wird sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten.¹⁵⁴ Die SUB selbst erweitert unter dem Motto 'Teaching Library' ihr Schulungsangebot¹⁵⁵, von dem auch die Benutzer des LRC profitieren.

¹⁵⁰ Vgl. Möller-Walsdorf, Tobias (2005): Learning Resources Center - An einem Ort recherchieren, produzieren, bearbeiten, drucken und publizieren. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Nr. 3, Jrg. 29, S. 341.

¹⁵¹ Vgl. Ebd., S. 342.

¹⁵² Vgl. Göttinger Medienportal göPIX, <<http://www.goepix.uni-goettingen.de/>>.

¹⁵³ Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Das Learning Resources Center, <http://www.elearning-zentrum.de/doc/doc_download.cfm?054624BD34731D71A01A84FE20B2E4F4>.

¹⁵⁴ Vgl. Schulungsangebote, <http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/schulungen/schul_anf.html>.

¹⁵⁵ Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB): Das Learning Resources Center, <http://www.elearning-zentrum.de/doc/doc_download.cfm?054624BD34731D71A01A84FE20B2E4F4>.

5.2.4 Infrastruktur und Ausstattung

Das LRC ist mit insgesamt 40 Computerarbeitsplätzen mit integriertem Zugriff auf Kataloge, Internet und Datenbanken sowie Office Paketen, Grafikbearbeitungs- und Medianausgabesystemen ausgestattet und über Wireless-LAN vernetzt. Daneben stehen umfangreiche Möglichkeiten zum Drucken und Scannen, Aufzeichnungsmöglichkeiten für Seminare und Vorträge, ein Videokonferenzraum für Arbeitsgruppen, eine mobile Videokonferenzanlage und ein Videoschnittplatz bereit.¹⁵⁶ Sehgeschwachen oder -behinderten Lesern steht ein speziell ausgestatteter und betreuter Arbeitsplatz zur Verfügung.¹⁵⁷

5.2.5 Kooperationspartner

Das LRC arbeitet in enger Kooperation mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG), einer gemeinsamen Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen und der Max-Planck-Gesellschaft. Die GWDG betreibt die Rechenzentren der Universität Göttingen und bietet Unterstützung bei der wissenschaftlichen Datenverarbeitung.¹⁵⁸ Außerdem arbeitet das LRC mit dem Universitätsverlag Göttingen, dem Göttinger Digitalisierungszentrum und dem Rechenzentrum zusammen.¹⁵⁹

¹⁵⁶ Vgl. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Learning Resources Center, <<http://www.sub.uni-goettingen.de/index.php?content=http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/index.html.de>>.

¹⁵⁷ Vgl. Präsentation anlässlich der Verbundkonferenz 2006, SUB Göttingen & GWDG, <http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/LRC-_Verbundkonferenz06.pdf>

¹⁵⁸ Vgl. Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG), <<http://www.gwdg.de/gwdg/index.html>>.

¹⁵⁹ Vgl. Möller-Walsdorf, Tobias (2005): Learning Resources Center - An einem Ort recherchieren, produzieren, bearbeiten, drucken und publizieren. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Nr. 3, Jrg. 29, S. 341.

5.3 Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) – Brandenburgische Technische Universität Cottbus

5.3.1 Allgemeines

„IKMZ – Wissen auf allen Ebenen.“¹⁶⁰

Das IKMZ Cottbus wurde nach einem Entwurf des Schweizer Architektenbüros Herzog & de Meuron für 30 Mio. Euro erbaut. Nach einer Planungs- und Bauzeit von über 12 Jahren wurde das IKMZ am 4. Februar 2005 eröffnet.¹⁶¹ Den insgesamt 4.657¹⁶² Studierenden der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) wird auf sieben Etagen mit einer Nutzfläche von insgesamt 7.630m² und 900.000 Medieneinheiten sowie rund 600 Lese- und Arbeitsplätzen eine moderne Arbeits- und Informationswelt geboten.¹⁶³ Das IKMZ wurde mit der Auszeichnung „Bibliothek des Jahres 2006“ geehrt, „weil sie ein zukunftsweisendes, integriertes Konzept zur Informationsversorgung realisiert: [mit dem Gebäude] sind Bibliothek, Multimediazentrum, Rechenzentrum und Verwaltungsdatenverarbeitung unter einer gemeinsamen Leitung zu einer Einrichtung zusammengefasst“¹⁶⁴. Die Leitprinzipien des mit Gründung des IKMZ begonnenen „Prozesses der Dienste- und Serviceintegration sind eine nachfrageorientierte Optimierung der Dienstleistungsangebote [...] der Universität“¹⁶⁵.

5.3.2 Integriertes Serviceangebot

Der Servicepunkt im Foyer des IKMZ arbeitet nach dem Prinzip der Offenheit. Die Mitarbeiter erteilen allgemeine Auskünfte, übernehmen die Verwaltung der Carrels sowie des Lernpools und sind für Benutzeranmeldungen und die Anmeldung für Kurse

¹⁶⁰ Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) der BTU Cottbus, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/>>.

¹⁶¹ Vgl. IKMZ-Neubau, Baugeschichte, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/ikmz-neubau/baugeschichte/>>.

¹⁶² Vgl. IKMZ, Leitbild und wissenschaftliches Profil, <<http://www.tu-cottbus.de/btu/de/universitaet/leitbild-und-profil/>>.

¹⁶³ Vgl. IKMZ, Bibliotheksprofil, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/bibliotheksprofil/>>.

¹⁶⁴ Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Preis „Bibliothek des Jahres“, <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2006/urkunde.html>>.

¹⁶⁵ Degwitz, Andreas (2006): Informationsmanagement und Serviceintegration am Beispiel des IKMZ der BTU Cottbus. In: DFN Tagungsband 2006, S. 108.

und Veranstaltungen zuständig. Über das Gebäude sind drei weitere Helpdesks verteilt, die an die jeweiligen im Gebäude befindlichen Fachbibliotheken angegliedert sind. Am Studentischen Helpdesk erhalten die Benutzer Hilfe bei technischen Problemen, Unterstützung bei der Notebook-Konfiguration für Netzwerk-Zugangsdienste und Support zur zentralen Lernplattform CLIX Campus.¹⁶⁶ Über das virtuelle und auf Open-Source-Software basierende Auskunftssystem ‘Open Ticket Request System’ (OTRS) erhalten die Benutzer bei Fragen zur Bibliotheksbenutzung, Recherchefragen und technischen Problemen individuelle Beratung.¹⁶⁷ Für eine Darstellung des Organisationsschemas der Informationstheken vergleiche folgende Abbildung 4.

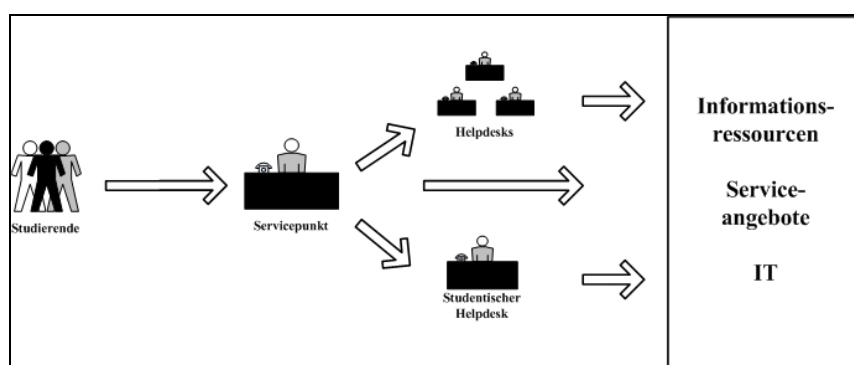


Abbildung 4: IKMZ – Organisationsschema der Informationstheken

Das elektronische Publizieren auf dem Dokumentenserver OPUS der BTU Cottbus ist ein weiterer Service der Universitätsbibliothek. Auf diesem Publikationsserver werden wissenschaftliche Arbeiten der BTU nach dem Prinzip des ‘Open Access’ veröffentlicht.¹⁶⁸ Das Multimediazentrum (MMZ) bietet digitale Medien für Video-Produktion, -streaming und -konferenzen, digitale Fotografie und Multimedia-Bearbeitung. Über das MMZ können Mitarbeiter und Studierende der BTU für dienstliche Zwecke technisch hochwertige Geräte für Präsentation-, Audio- und Videotechnik ausleihen.¹⁶⁹

¹⁶⁶ Vgl. IKMZ, Studentischer Helpdesk, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/serviceangebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/studentischer-helpdesk/>>.

¹⁶⁷ Vgl. IKMZ, virtuelle Auskunft, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/serviceangebot/bibliothek-ub/schnelleinstieg/virtuelle-auskunft/>>.

¹⁶⁸ Vgl. Elektronisches Publizieren auf dem Dokumentenserver OPUS, <http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/fileadmin/uploads/ubc/files/btu_profil_opus.pdf>.

¹⁶⁹ Vgl. IKMZ, Ausleihe von Geräten, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/serviceangebot/multimediazentrum-mmz/schnelleinstieg/ausleihe/>>.

Das Serviceangebot der Betrieblichen Datenverarbeitung als Teil des IKMZ umfasst Online-Dienste für die Angehörigen der BTU Cottbus wie Studienorganisation, allgemeine und personalisierte Informationsdienste sowie die Organisation betrieblicher IT-Systeme.¹⁷⁰

5.3.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt 'eLearn@BTU' strebt eine nachhaltige Integration von E-Learning in das Lehr- und Studienangebot sowie der Studienorganisation der BTU an. Das Projektmanagement ist am Multimediazentrum des IKMZ angesiedelt. Lehrende und Studierende der BTU können auf ein umfassendes E-Learning-Angebot zurückgreifen und werden beim Einsatz neuer Medien in Wissenschaft und Studium, sowie der Erstellung von multimedialen Inhalten für Learning Management Systemen technisch und fachlich individuell unterstützt.¹⁷¹

Das IKMZ in Cottbus hält ein breites Schulungsangebot bereit und organisiert Führungen durch das Gebäude. Das Angebot umfasst allgemeine Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, Onlinerecherche und Dokumentenlieferdienste sowie die Vermittlung fachspezifischer Information. Mit den Themenblöcken „Bibliothek als Lernort“ und „Das IKMZ als Zentrum der Wissensvermittlung“ wendet sich das IKMZ speziell an Lehrer und Schüler der Sekundarstufe II. Unter dem Titel „Seniorenuniversität“ laufen Kurse zum Thema „Informationsvermittlung - ein Leben lang“ und „Internet-Recherche nach juristischen Informationen“. Senioren können sich in diesem Zuge über das Leistungsspektrum der Bibliothek informieren und lernen das Internet als Informationsquelle zu nutzen.¹⁷² Das Multimediazentrum bietet Angehörigen der BTU

¹⁷⁰ Vgl. IKMZ, Betriebliche Datenverarbeitung. Serviceangebote, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/betriebliche-datenverarbeitung-bdv/>>.

¹⁷¹ Vgl. Degwitz, Andreas (2006): Computergestütztes Lehren und Lernen in Cottbus – das Projekt eLearn@BTU, in: Forum der Forschung 19, S. 47 ff.

¹⁷² Vgl. IKMZ, Bibliotheksführungen und Schulungsangebote, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/schulungsangebote/schulungsmodule/>>.

Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen eLearning, digitale Medien und ePaper an¹⁷³ und unterstützt die Lehre auf dem Gebiet der Medientechnik¹⁷⁴.

Für computerbasierte Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen steht den Universitätsangehörigen ein modern ausgestatteter Multimediaraum zur Verfügung. In diesem Lernpool befinden sich insgesamt zehn Arbeitsplätze für Kursteilnehmer und ein weiterer für den Tutor.¹⁷⁵ Der mit 20 Arbeitsplätzen und modernster Technik ausgestattete Präsentationsraum kann von Angehörigen der Universität für Videokonferenzen, Team- und Projektmeetings, Informationsveranstaltungen, Präsentationen, Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Video- und Audiovorführungen genutzt werden.¹⁷⁶

5.3.4 Infrastruktur und Ausstattung

Das IKMZ in Cottbus verfügt über 13 Carrels (Arbeitskabinen), die gegen eine Gebühr gemietet werden können.¹⁷⁷ Es werden rund 600 vernetzte, z.T. multimediale Lese-, Lern- und Katalogarbeitsplätze mit Zugang zu freien und lizenzierten elektronischen Ressourcen angeboten. Die Bibliothek hält 100 öffentliche PCs, das Multimediazentrum 35 PCs sowie 62 Katalogarbeitsplätze bereit, in den Lesebereichen befinden sich weitere 64 PC-Arbeitsplätze. Das IKMZ ist per Wireless-LAN vernetzt und es stehen öffentliche Netzwerkdosen zum Anschluss nutzeigener PCs zur Verfügung.¹⁷⁸ Möglichkeiten zum Drucken und Scannen sind ebenfalls vorhanden. Eine Selbstverbuchungsanlage ermöglicht es den Benutzern, Medien eigenständig verbuchen zu können.¹⁷⁹ Für die digitale Grafikbearbeitung stehen drei hochwertig ausgestattete PC-

¹⁷³ Vgl. IKMZ, Weiterbildungsveranstaltungen im Wintersemester 2007/2008, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/weiterbildungsveranstaltungen-ws-20072008/>>.

¹⁷⁴ Vgl. IKMZ, Unterstützung der Lehre auf dem Gebiet der Medientechnik, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/unterstuetzung-der-lehre-medientechnik/#c2602>>.

¹⁷⁵ Vgl. IKMZ, Lernpool, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/lernpool/>>.

¹⁷⁶ Vgl. IKMZ, Präsentationsraum, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/presentationraum/>>.

¹⁷⁷ Vgl. IKMZ, Carrel (Arbeitskabine), <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/carrel/>>.

¹⁷⁸ Vgl. Senatsbibliothek Berlin, IKMZ Cottbus, <<http://www.senatsbibliothek.de/bau/bibl95.htm>>.

¹⁷⁹ Vgl. IKMZ, Selbstverbuchung, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/selbstverbuchung/>>.

Arbeitsplätze bereit.¹⁸⁰ Sehschwachen oder -behinderten Lesern steht ein mit spezieller Hard- und Software ausgestatteter Arbeitsplatz zur Verfügung.¹⁸¹

5.3.5 Kooperationspartner

In Kooperation mit der polnischen Universitätsbibliothek der Uniwersytet Zielonogorski baut das IKMZ die „virtuelle deutsch-polnische Studien- und Forschungsbibliothek“ zur Unterstützung gemeinsamer Forschungsprojekte auf.¹⁸² Im Mittelpunkt steht hierbei die Vernetzung von Serviceangeboten der Bibliotheken, von der in erster Linie Studierende profitieren, die ein Studium im jeweiligen Nachbarland aufgenommen haben, also polnische Studierende an der BTU Cottbus und deutsche Studierende an der Uniwersytet Zielonogorski.

Des Weiteren ist das IKMZ Projektpartner im Netzwerk Lernende Lausitz, das sich im Rahmen des Bundesprogramms „Lernende Regionen“ für Bildung und Qualifikation in Südbrandenburg engagiert.¹⁸³ Im Rahmen des Projekts ‘CampusVision’, einer Gemeinschaftsarbeit des Multimediazentrums mit den Lehrstühlen für Kommunikationstechnik und Medientechnik wird ein studentisches Videoproduktionsunternehmen aufgebaut.¹⁸⁴

¹⁸⁰ Vgl. IKMZ, Arbeitsplätze für digitale Grafikbearbeitung, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/grafik-arbeitsplaetze/>>.

¹⁸¹ Vgl. IKMZ, Sehbehindertengerechter PC-Arbeitsplatz in der UB, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/sehbehindertengerechter-arbeitsplatz/>>.

¹⁸² Vgl. Degwitz, Andreas (Hrsg.) (2006): Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ). Ist-Stand und Weiterentwicklung. Jahresbericht 2006, <http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/fileadmin/uploads/ikmz/files/jahresbericht/Jahresbericht_2006_IKMZ.pdf>.

¹⁸³ Vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V.. Festakt zur "Bibliothek des Jahres 2006" am 24.10.2006, IKMZ der BTU Cottbus, Grußwort von Matthias Platzeck, <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2006/grussworte.html>>.

¹⁸⁴ Vgl. IKMZ, CampusVision, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/innovationprojekte/laufende-projekte/campusvision/>>.

5.4 Erwin Schrödinger-Zentrum (ESZ) – Humboldt-Universität zu Berlin¹⁸⁵

5.4.1 Allgemeines

“[Das Erwin Schrödinger-Zentrum] ist ein Haus, im Zentrum des Campus gelegen, das zum einen die direkte Kommunikation fördern und zum anderen Dienstleistungen auf höchstem technischen Niveau als Unterstützung für moderne Forschung, Lehre und Studium anbieten soll.“¹⁸⁶

Berlin-Adlershof als „Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien“ ist mit ca. 10.000 Beschäftigten, 740 Unternehmen, 12 außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit 1.500 Mitarbeitern, 370 wissenschaftsnahen Unternehmen und 6 naturwissenschaftlichen Instituten¹⁸⁷ der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) mit 6.300 Studierenden und 130 Professoren sowie 720 Mitarbeitern Berlins wichtigster Wissenschafts-, Wirtschafts- und Medienstandort.¹⁸⁸ Insgesamt sind an der HU 40.162¹⁸⁹ Studierende eingeschrieben.

Am 19. Mai 2003¹⁹⁰ wurde mit dem Erwin Schrödinger-Zentrum (ESZ) das Informations- und Kommunikationszentrum der HU Berlin eröffnet. Eine Kombination aus der Zweigbibliothek Naturwissenschaften, Computer- und Medien-Service (CMS), Hörsälen und Seminarräumen, Cafeteria mit frei zugänglichen Internetplätzen und einem Konferenzraum schafft eine für Berlin-Adlershof einmalige Kommunikationsumgebung. Das ESZ ist Herzstück des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Campus' Adlershof und wurde nach einem Entwurf des Berliner Architekten Daniel Gössler¹⁹¹

¹⁸⁵ Die Autorin ist seit Oktober 2004 als studentische Beschäftigte in der Zweigbibliothek Naturwissenschaften angestellt. Einige Ausführungen basieren auf ihre Arbeitserfahrungen.

¹⁸⁶ Schirnbacher, Peter (2006): Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1, Sonderausgabe, S. 2.

¹⁸⁷ Zu den Instituten zählen die Chemie, Geographie, Informatik, Mathematik, Physik und Psychologie.

¹⁸⁸ Vgl. Berlin-Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien, <<http://www.adlershof.de/>>.

¹⁸⁹ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin. Studienfälle nach Abschlusszielen und Fachsemestern an der Humboldt-Universität zu Berlin. Stand Sommersemester 2007, <<http://lehre.hu-berlin.de/oshweb/>>.

¹⁹⁰ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin, Referat Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit: Feierliche Eröffnung des Erwin Schrödinger-Zentrums, Campus Adlershof am 19. Mai 2003 (Pressemitteilung vom 14. Mai 2003), <<http://www.hu-berlin.de/rs/show.php4?NT=6&L=4&G=-1&R=-1&A=804&j=2003>>.

¹⁹¹ Vgl. Gössler, Daniel (2006): Die Architektur des neuen Hauses. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 10-13.

erbaut. Die WISTA-Management GmbH¹⁹² hat sich an der Errichtung und technischen Ausrüstung des Gebäudes intensiv beteiligt. Das in ihrem Eigentum stehende Modul 2¹⁹³ des Zentrums soll in besonderem Maße als Begegnungsstätte für Wirtschaft und Wissenschaft dienen.

Im Vorfeld der Errichtung des Zentrums fand im Oktober 1995 ein Workshop unter dem Titel „Die Bibliothek der Zukunft, Planungen zu einem Informations- und Kommunikationszentrum in Adlershof“¹⁹⁴ statt, auf dem das Konzept des ESZ vorgestellt wurde. In den dort formulierten 13 Thesen kommt zum Ausdruck, dass das ESZ die „wichtigste Infrastruktur-Einrichtung“¹⁹⁵ auf dem Campus Adlershof sein wird mit einer „Bibliothek als allgemeines Informations-, Text- und Multimediazentrum“¹⁹⁶, die „ohne enge Kooperation mit Rechenzentrums- und Medieneinrichtungen nicht lebensfähig“¹⁹⁷ sein wird. Diese Kooperation ermöglicht ein „konzentriertes Serviceangebot für Forschung, Lehre und Studium“¹⁹⁸. Das ESZ ist gleichzeitig ein Ort der Begegnung und zwischenmenschlichen Kommunikation, da es „über Begegnungs- und Kommunikationsräume, Cafeteria, Zeitungsleseplätze“¹⁹⁹ verfügt.

Die Benutzer haben in der Zweigbibliothek Naturwissenschaften Zugriff auf die Bestände aus den bisherigen Zweigbibliotheken für Psychologie, Geographie, Mathematik, Informatik, Physik und Chemie sowie die der ehemaligen „Zentralbibliothek für Umwelt“. Diese Bestände umfassen 470.000 Printmedien,

¹⁹² Die WISTA-Management GmbH (Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Adlershof) ist die Entwicklungs- und Betreibergesellschaft des Wissenschafts- und Technologieparks Berlin-Adlershof. Vgl. <<http://www.adlershof.de/index.php?wista0&L=0>>.

¹⁹³ Die WISTA-Management GmbH hat das Modul 2 (Konferenzsaal, Cafeteria, Internet-Terminals und Bookshop) des ESZ finanziert. Vgl. Schirnbacher, Peter (2006): Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.) (2006): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1, Sonderausgabe, S. 6

¹⁹⁴ Vgl. Bulaty, Milan; Müller-Preußker, Michael; Schirnbacher, Peter: Thesen zum Workshop; Berlin, 11. Oktober 1995. Die Bibliothek der Zukunft, Planungen zu einem Informations- und Kommunikationszentrum in Adlershof. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 7-8.

¹⁹⁵ Ebd., S. 7.

¹⁹⁶ Ebd., S. 8.

¹⁹⁷ Ebd., S. 7.

¹⁹⁸ Schirnbacher, Peter (2006): Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 2.

¹⁹⁹ Bulaty, Milan; Müller-Preußker, Michael; Schirnbacher, Peter (2006): Thesen zum Workshop; Berlin, 11. Oktober 1995. Die Bibliothek der Zukunft, Planungen zu einem Informations- und Kommunikationszentrum in Adlershof. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1, Sonderausgabe, S. 8.

600 laufende Zeitschriftenabonnements und elektronische Informationsressourcen.²⁰⁰ Die Bereitstellung der Informationsinfrastruktur und der dazugehörigen Informationsdienste, professionelle Unterstützung durch Mitarbeiter, Konzipierung „neuer Formen der multimedialen Informationserschließung, -vermittlung und -bereitstellung“ sind neben der wissenschaftlichen Informationsversorgung die Leistungen, von denen die Benutzer im ESZ profitieren.²⁰¹

Das ESZ steht allen Interessierten offen. Universitätsangehörige der HU Berlin sowie Studierende anderer Hochschulen können das Software-Angebot des CMS uneingeschränkt nutzen. Dazu müssen sie einen kostenlosen CMS-Account beantragen. Allgemeine Benutzer können das Internet und ein eingeschränktes Softwareangebot nutzen. Ein virtueller Rundgang²⁰² durch die Zweigbibliothek Naturwissenschaften dient den Benutzern als erste Orientierung.

5.4.2 Integriertes Serviceangebot

Die „Förderung der Kommunikation zwischen universitären und nichtuniversitären Bereichen“ und „Dienstleistungen auf höchstem technischem Niveau“ sind die Leitgedanken, die das Konzept des ESZ begleiten.²⁰³

Die gemeinsam angebotenen Dienstleistungen der Bibliothek und des CMS an einem Ort repräsentieren das Leitbild des ESZ: „Service aus einer Hand in einem Haus“²⁰⁴. Für die wissenschaftliche Informationsversorgung stellt die Bibliothek die Inhalte und das CMS die Infrastruktur.

Die enge Zusammenarbeit von CMS und Bibliothek wird bereits an der gemeinsamen Informationstheke im Eingangsbereich der Bibliothek deutlich, die gemeinsam von Mitarbeitern der Bibliothek und des CMS betrieben wird. Dadurch wird das Fachwissen

²⁰⁰ Vgl. Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität: Weiterführende Informationen zur Zweigbibliothek Naturwissenschaften. Faltblatt zur Zweigbibliothek. Stand März 2007, <<http://www.ub.hu-berlin.de/service/auskunft/nawi%20dt.pdf>>.

²⁰¹ Vgl. Schirnbacher, Peter (2006): Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 5.

²⁰² Vgl. Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität, Zweigbibliothek Naturwissenschaften, virtueller Rundgang, <<http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deuvr/vr.html>>.

²⁰³ Erwin Schrödinger-Zentrum, <<http://www.esz.hu-berlin.de/>>.

²⁰⁴ Pirr, Uwe (2006): Multimediaservice – ein Standbein für Lehre und Forschung. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 28.

beider Seiten bestmöglich ausgenutzt und Dienste gemeinsam angeboten: Benutzer-Erst-Beratung, Anmeldung, allgemeine Auskünfte zur Benutzung, Einrichtung der Bibliotheks- und Internetaccounts. Für die Verbuchung der Medien oder fachliche Unterstützung bei der Recherche nach (elektronischen) Informationsressourcen müssen sich die Benutzer an die Mitarbeiter der Bibliothek wenden. Die Mitarbeiter des CMS stehen den Benutzern bei allgemeinen Fragen zu den Serviceleistungen, Computer- und Passwortproblemen sowie bei der Notebook-Konfiguration von Netzwerkdiensten wie Wireless-LAN oder VPN²⁰⁵ hilfreich zur Seite. Langfristig ist die Beratung durch eine Person geplant, d.h. egal ob Literaturrecherche oder E-Mail-Account: es gibt immer ein Ansprechpartner, der ggf. an die entsprechenden ‚Experten‘ verweist. Im PC-Saal steht ein weiterer Ansprechpartner des CMS’ zur Verfügung. Die im September 2007 eingerichtete Information in der Bibliothek ist mit einem Bibliotheksmitarbeiter besetzt, der die Leser bei Recherchefragen individuell berät. Durch die gemeinsame Gebühren- und Benutzungsordnung von Bibliothek und CMS „lässt sich der Slogan ‘One-face-to-the-customer’ auch tatsächlich realisieren“²⁰⁶. Für ein Organisationsschema der Informationstheken im ESZ siehe nachstehende Abbildung 5.

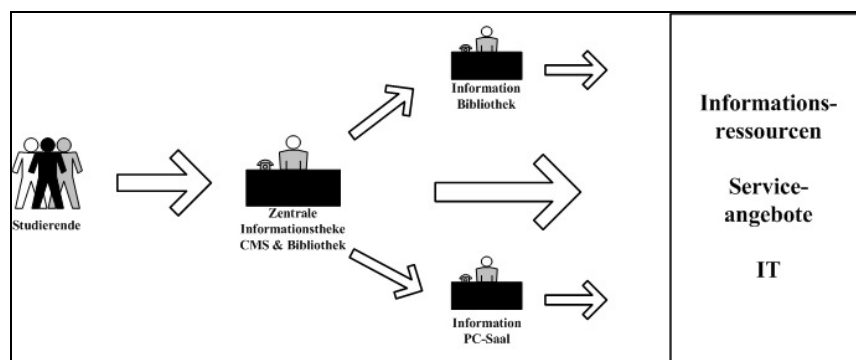


Abbildung 5: Erwin Schrödinger-Zentrum Berlin – Organisationsschema der Informationstheken

Ein zukunftsweisendes Projekt ist die Arbeitsgruppe ‚Elektronisches Publizieren‘, ein Gemeinschaftsprojekt der Universitätsbibliothek und des CMS. Ziel ist es, Angehörige der HU beim elektronischen Publizieren zu unterstützen: von der Planung, Erstellung und Durchführung bis hin zur Veröffentlichung nach dem ‘Open Access’-Prinzip auf

²⁰⁵ VPN ist ein Akronym für ‚Virtual Private Network‘ und ermöglicht den Zugang zum Wireless-LAN innerhalb und außerhalb des HU Geländes.

²⁰⁶ Schirnbacher, Peter (2006): Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 6.

dem Dokumenten- und Publikationsserver 'edoc' der HU.²⁰⁷ Der 'edoc-server' ist an den Print-On-Demand Service 'ProPrint' angeschlossen, ein Gemeinschaftsprojekt des CMS, der Universitätsbibliothek der HU und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen²⁰⁸. ProPrint bietet Zugriff auf über 8.000 wissenschaftliche Publikationen und leitet Bestellungen an einen Druckdienstleister vor Ort weiter, der das Dokument druckt und bindet.²⁰⁹

Kooperationspartner der AG 'Elektronisches Publizieren' sind die 'Deutsche Initiative Für Netzwerkinformation' (DINI), 'Dissertationen Online', 'Networked Digital Library of Theses and Dissertations' und die 'Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften'.²¹⁰

Der Multimediaservice des CMS gilt als das „Kompetenz- und Dienstleistungszentrum“²¹¹ der HU und hält ein umfassendes Serviceangebot bereit. In die Arbeitsbereiche fallen die Gebiete elektronische Informationssysteme, Computergrafik, Bildbearbeitung, Desktop Publishing, Visualisierung und Animation, Video- und Audioservice, Videokonferenz, Medientechnik.²¹²

5.4.3 Vermittlung von Informationskompetenz

Das CMS und die Bibliothek bieten regelmäßig Schulungen für die Mitarbeiter der HU an. Dafür stehen zwei Computer-Ausbildungsräume mit je 20 Plätzen zur Verfügung. Die PC-Ausbildungspools sind für alle Universitätsangehörigen kostenlos buchbar. Für die Mitarbeiter und die studentischen Beschäftigten der Bibliothek finden regelmäßig Schulungen zu Themen wie Recherchemöglichkeiten, Fachdatenbanken und Benutzungsmöglichkeiten im PC-Pool statt.

²⁰⁷ Vgl. AG Elektronisches Publizieren, <http://edoc.hu-berlin.de/e_info/epub.php>.

²⁰⁸ Vgl. ProPrint – Printing on Demand, <<http://edoc.hu-berlin.de/proprint/index.xml>>.

²⁰⁹ Vgl. ProPrint – Print on Demand Webservice, <<http://www.proprint-service.de>>.

²¹⁰ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin. edoc-Server, Partner und Kooperationen, <<http://edoc.hu-berlin.de/partner.php>>.

²¹¹ Vgl. CMS. Multimediaservice, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/>>.

²¹² Vgl. CMS. Multimediaservice, Arbeitsbereiche, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/bereiche/>>.

Auf der Homepage der Zweigbibliothek Naturwissenschaften werden auf den ‚Hilfeseiten‘²¹³ Informationsmaterialien zu Themen wie allgemeine Informationen zur Nutzung der Bibliothek, Fernleihe, fachspezifische Recherchehilfen und ein ‚kleines Bibliotheksglossar‘ zum besseren Verständnis der bibliothekarischen Fachausdrücke bereitgehalten, die an der Informationstheke als Handouts ausliegen. Einführungskurse in die Bibliotheksbenutzung und den Online-Katalog finden jeweils zu Semesterbeginn statt. Die Zweigbibliothek Naturwissenschaften bietet allen Interessierten regelmäßige Führungen durch die Bibliothek an. Das CMS führt zudem regelmäßig Workshops zu IT-spezifischen Themen wie Anwendungssoftware, Internet und Medientechnik sowie Einsatz digitaler Medien in Forschung und Lehre durch.²¹⁴ Diese Angebote richten sich an alle Universitätsangehörigen der HU.

Die Arbeitsgruppe Multimedia Lehr- und Lernzentrum (MLZ) im Multimediaservice des CMS unterstützt Angehörige der HU bei der Nutzung digitaler Technologien in Wissenschaft und Studium.²¹⁵ Das MLZ betreut ebenso die Initiative ‚e-Kompetenz im Kontext‘ (e-KoKon), die die E-Learning- und Multimedia-Aktivitäten an der HU bündelt.²¹⁶ Das zur Unterstützung der Lehre entwickelte Lernmanagementsystem ‚Moodle‘²¹⁷ wird ebenfalls vom MLZ betreut.

5.4.4 Infrastruktur und Ausstattung

Das ESZ in Berlin-Adlershof verfügt über 300 Computerarbeitsplätze, 2 Konferenzräume, 6 Hörsäle und 6 Seminarräume. In der Bibliothek befinden sich 45 Katalogrecherche-Plätze, 240 Leseplätze (mit Notebook-Anschluss), davon ca. 60 mit Computern. Das gesamte Gebäude ist über Wireless-LAN vernetzt. Den Studenten stehen 5 Gruppenarbeitsräume und 14 Carrels (Arbeitskabinen) zur Verfügung. Die Carrels können für vier Wochen kostenfrei von Studenten der HU gemietet werden. Zusätzlich gibt es drei Kopier- und Druckerräume sowie zwei rollstuhlgerechte

²¹³ Vgl. Universitätsbibliothek Humboldt-Universität, Zweigbibliothek Naturwissenschaften, <<http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/nawi.html>>.

²¹⁴ Vgl. Weiterbildungsangebot des Computer- und Medienservice. <<https://www.cms.hu-berlin.de/ueberblick/veranstaltungen/weiterbildung/lehrgaenge>>.

²¹⁵ Vgl. CMS. Multimedia Lehr- und Lernzentrum, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/bereiche/mlz/service>>.

²¹⁶ Vgl. Schirmbacher, Peter (2005): E-Kompetenz im Kontext. In: Schirmbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. E-Learning-Dienste, Nr. 26, S. 69 ff.

²¹⁷ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin. Moodle, <<http://lms.hu-berlin.de/moodle/>>.

Computerarbeitsplätze.²¹⁸ Der Computerarbeitsraum für sehbehinderte und blinde Nutzer verfügt über eine Kamera zur Vergrößerung und Farbveränderung von Vorlagen, einen PC mit Microsoft-Office-Programmen und einer Sprachausgabe, eine Bildschirm-lupe, Braille-Zeile, Scanner mit Texterkennungs-Software und einen Braille-Drucker.²¹⁹ Im PC-Pool des CMS befinden sich weitere 50 Computerarbeitsplätze, 4 Apple-Macintosh und 6 Multimedia-PCs. Die Multimedia-PCs können zum Scannen, Drucken, Brennen, Speichern, Kopieren und zur Bildbearbeitung genutzt werden.²²⁰ Die Studierenden haben Zugriff auf 1.600 elektronische Zeitschriften, 1.500 Online-Datenbanken und 350 CD-ROM-Datenbanken. In der Bibliothek wurde eine notebookfreie Zone eingerichtet, so dass ungestörtes Arbeiten möglich ist. Technisch einmalig in der europäischen Bibliothekslandschaft und sonst nur in der Industrie eingesetzt, ist das fahrerlose Transportsystem (FTS) für den Büchertransport innerhalb des ESZ. Die Selbstverbuchungsanlage wurde außer Betrieb genommen, da sie technisch unzuverlässig arbeitete.

Das ‚Café TIM’s‘ stellt mit seinen über 20 Internetanschlüssen und einem großformatigen Fernsehbildschirm eine gelungene Integration in das IT-Konzept des ESZ dar. Gleichzeitig wurde ein zentraler Ort der Begegnung geschaffen, an dem sich Studierende, Wissenschaftler, Mitarbeiter und Besucher des ESZ in entspannter Atmosphäre zu Gesprächen und Erfahrungsaustauschen treffen können.

5.4.5 Kooperationspartner

Der Kooperationsvertrag von der HU Berlin, der WISTA-Management GmbH und der ‚Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V.‘ (IGafa e.V.) bildet die Basis für die Informationsversorgung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Auf Grundlage dieses Vertrages stellt das ESZ Mitarbeitern der IGafa e.V. diverse Dienstleistungen zur Verfügung und ermöglicht die Nutzung des ESZ zu Sonderkonditionen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Informations-

²¹⁸ Vgl. Faltblatt zur Zweigbibliothek Naturwissenschaften, Stand März 2007, <<http://www.ub.hu-berlin.de/service/auskunft/nawi%20dt.pdf>>.

²¹⁹ Vgl. Zweigbibliothek Naturwissenschaften, Blindenarbeitsraum, <http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deuvr/vr_blindenarbeitsraum.html>.

²²⁰ Vgl. CMS. PC-Saal, <http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deuvr/vr_pc_saal.html>.

ressourcen, die Fernleihe, den PC-Pool und die kostenlose Nutzung der Infrastruktur im ESZ, wie etwa Kopiergeräte und des Zeitschriftenbestands von HU und IGAFa e.V.. Der Bibliotheksbetrieb im ESZ wird durch Mitarbeiter der IGAFa e.V. unterstützt. Dies gilt insbesondere bei Fragen zur Nutzung der angebotenen elektronischen Medien, professionellen Recherchen und der Handhabung neuer Datenbanken und Online-Produkte. Hierzu werden Informations- und Schulungsveranstaltungen angeboten. Zudem bieten die Mitarbeiter direkte Unterstützung für die Institutsmitarbeiter bei Fernleihbestellungen, Urheberrechtsfragen und anderen Themen der Informationsversorgung.²²¹ Die IGAFa e.V. finanziert der Zweigbibliothek Naturwissenschaften diverse Print-Abonnements, elektronische Zeitschriften und Datenbanken.

²²¹ Vgl. Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V. (IGAFa) (Hrsg.): Forschung in Adlershof – Research in Adlershof, Broschüre (2005), S.12.

6 Analyse und Standortbestimmung des Konzepts Information Commons an wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland sowie Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Optimierung

6.1 Einführung

Als erstes Ergebnis der vorangestellten Untersuchung deutscher wissenschaftlicher Einrichtungen kann prinzipiell festgestellt werden, dass das Konzept Information Commons in Deutschland bereits Anwendung findet.

Daher können sowohl Stärken als auch Defizite der untersuchten Einrichtungen in Göttingen, Cottbus und Berlin bezüglich der Umsetzung des Information Commons-Konzepts benannt werden. Zur Erreichung des beispielhaften Servicelevels der Einrichtungen im angloamerikanischen Raum werden in den folgenden Kapiteln einige übertragbare Maßnahmen als Anregung für die untersuchten wissenschaftlichen Bibliotheken bzw. Informations- und Kommunikationszentren in Deutschland vorgeschlagen.

6.2 Ausbau der Serviceleistungen

6.2.1 'One-stop-shopping'-Prinzip

Den Einrichtungen, die im vierten Kapitel aufgeführt wurden, ist eine erfolgreiche Umsetzung des 'One-stop-shopping'-Prinzips gelungen. Die Studierenden und Wissenschaftler finden eine Umgebung vor, die sie in ihrem wissenschaftlichen Arbeits- und Lernprozess bestmöglich unterstützt. Die optimalen technischen Voraussetzungen für das Drucken, Scannen, Kopieren, Speichern und Brennen von Dokumenten sind gegeben.

Vor allem auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens über den jeweiligen Dokumentenserver der Universitäten²²² sind die untersuchten Einrichtungen in Deutschland im Vergleich zu den Einrichtungen im angloamerikanischen Raum zukunftsweisende Vorreiter. Darüber hinaus bieten das LRC in Göttingen und das ESZ in Berlin-Adlershof ihren Benutzern den internetbasierten Print-On-Demand-Service

²²² Vgl. Kap. 5.2.2, Kap. 5.3.2 und Kap. 5.4.2.

‘ProPrint’²²³ an. Das IKMZ könnte diesen Service ergänzend zu seinem Dokumentenserver ‚OPUS‘ ebenfalls in sein Dienstleistungsspektrum aufnehmen, um den Studierenden und Wissenschaftlern bedarfsgerechtes Drucken digitaler Publikationen zu ermöglichen.

Um die Qualität des Serviceangebots zu verbessern, eignen sich systematisch durchgeführte Benutzerbefragungen, die dazu beitragen, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu optimieren. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist erforderlich, um das Serviceangebot der Einrichtungen bei den Benutzern publik zu machen und somit für die nötige Transparenz zu sorgen. Benutzerfreundlich gestaltete und stets aktuelle Webseiten, die nützliche Informationen bereithalten, sind Aushängeschild jeder Einrichtung. Ein professioneller Webauftritt kann durch die Integration von Web2.0-Technologien optimiert werden. Weblogs²²⁴ können genutzt werden, um über aktuelle Neuigkeiten zu informieren. Gleichzeitig würde man den Benutzern die Möglichkeit zur aktiven Partizipation im Bibliotheksbetrieb geben.

Ein virtuelles Auskunftssystem wie das vom IKMZ benutzte ‚Open Ticket Request System‘ (OTRS)²²⁵ kann ergänzend zu einem persönlichen Beratungsservice vor Ort oder der Auskunft per E-Mail eingeführt werden. Die Einrichtungen könnten sich zu dem verstärkt in der virtuellen Welt präsentieren beispielsweise im ‚Second Life‘²²⁶. Wissenschaftliche Bibliotheken können ihre Dienste in der virtuellen Welt anbieten und beispielsweise Inhalte zur Vermittlung von Informationskompetenz zur Verfügung stellen.

6.2.2 ‘One-face-to-the-customer’

Für die Umsetzung einer integrierten und serviceorientierten Informationsinfrastruktur bedarf es einer einheitlichen Supportstruktur nach dem Grundsatz ‘One-face-to-the-customer’. Diese Strategie gewährleistet einen schnelleren und besseren Zugang zu Dienstleistungen und Informationsressourcen. Eine zentrale Informationstheke, wie die von Bibliothek und CMS betriebene im ESZ²²⁷, veranschaulicht dieses Prinzip.

²²³ Vgl. Kap. 5.2.2 und Kap. 5.4.2.

²²⁴ Vgl. Kap. 4.4.2.

²²⁵ Vgl. Kap. 5.3.2.

²²⁶ Vgl. Kap. 4.2.5.

²²⁷ Vgl. Kap. 5.4.2.

Kompetente Ansprechpartner stehen für die individuelle Beratung sowohl bei technischen als auch bibliothekarischen Fragen zur Verfügung.

Für den Betrieb einer gemeinsamen Informationstheke, an der Mitarbeiter aus der Bibliothek und der IT-Abteilung eng zusammen arbeiten, ist ein gezieltes ‘Cross-Training’²²⁸ der Mitarbeiter notwendig. Auf Basis des ‘Cross-Trainings’ können Mitarbeiter bereichsübergreifend weiterqualifiziert werden, um das Arbeiten im Team zu stärken. Gleichzeitig trägt es dazu bei, dass die Mitarbeiter der unterschiedlichen Abteilungen ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass sie eine Einheit bilden und dies nach außen darstellen können. “Appropriate cross training to develop skills in many areas is crucial to the delivery of the service.”²²⁹ Um dem Benutzer als Gesprächspartner sowohl auf sachlicher als auch auf zwischenmenschlicher Ebene kompetent zu begegnen, ist die Aneignung fachlicher und sozialer Kompetenzen durch entsprechende Schulungen erforderlich. Die zentrale Informationstheke ist für den Benutzer angesichts einer umfassenden Betreuung außerordentlich gewinnbringend.

Ist eine zentrale Informationstheke nicht realisierbar, ist die Errichtung eines allgemeinen Servicepunkts vorteilhaft, an dem Mitarbeiter Anfragen zu mehreren Bereichen bearbeiten und die Benutzer umgehend an den jeweiligen ‚Experten‘ weiter verweisen können. In Einrichtungen, die sich über mehrere Etagen erstrecken, wie das IKMZ in Cottbus, ist die Einführung eines ‘roaming support’, den ‚wandelnden‘ Beratern²³⁰, empfehlenswert. Dieser Service ist eine innovative Maßnahme, um die Benutzer individuell zu betreuen, die allerdings stark abhängig von den personellen Voraussetzungen vor Ort ist.

6.3 Ausbau der Angebote zur Förderung der Informationskompetenz

Die im vierten Kapitel vorgestellten wissenschaftlichen Einrichtungen leisten durch die Einbringung bibliothekarischer und computerspezifischer Kernkompetenzen einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von Informationskompetenz. Wie die bereits in

²²⁸ Vgl. Kap. 4.2.2.

²²⁹ Mountifield, Hester (2004): Case Study : The Kate Edger Information Commons : a student-centred environment and catalyst for integrated learning support and eLiteracy development. In: Journal of eLiteracy, Nr.2 Jrg. 1, S. 89.

²³⁰ Vgl. Kap. 4.2.2 und Kap. 4.3.2.

vorgestellte SteFi-Studie und die Empfehlungen des Wissenschaftsrates²³¹ zeigen, ist eine verstärkte Förderung der Studierenden auf dem Bereich der Informationskompetenz dringend erforderlich. Um die selbstständige und effiziente Informationsgewinnung zu fördern, ist die studienbegleitende und zielgruppenorientierte Vermittlung von Informationskompetenz unerlässlich. Da diese Kompetenzen selten als Bestandteil der universitären Lehre gefördert werden, ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Universitäten mit den wissenschaftlichen Bibliotheken unentbehrlich. Der Ausbau des Schulungsangebots und das Erstellen von Online-Tutorials sind erforderliche Maßnahmen. Soweit es die Bedingungen vor Ort zulassen, ist die Vergabe von 'Credit Points' nach dem 'European Credit Transfer System' (ECTS) für besuchte Veranstaltungen, speziell vor dem Hintergrund der Umstellung der Studiengänge auf das Bachelor- und Mastersystem, vorstellbar. Zu diesem Zweck können für die Vermittlung von Inhalten verstärkt Lernplattformen benutzt werden wie beispielsweise 'Moodle'²³², die „E-Learning- und Kommunikationsplattform der HU“²³³.

Im ESZ finden regelmäßig Schulungen für die Mitarbeiter der Bibliothek und des CMS statt. Für Studierende beschränkt sich das Angebot der Zweigbibliothek Naturwissenschaften neben den Hilfeseiten auf der Homepage und den Handouts²³⁴ derzeit auf Einführungskurse zu Semesterbeginn. Das CMS bietet zu dem regelmäßig Workshops zu IT-spezifischen Themen an, die sich nicht nur an die Mitarbeiter richten, sondern auch von Studenten besucht werden können. Eine kurzfristig umsetzbare Maßnahme wäre, die Mitarbeiterschulungen von Bibliothek und CMS allen interessierten Benutzern offen zu halten.

Als Ergänzung zum Schulungsangebot und mit Blick auf die knappen zeitlichen und personellen Ressourcen können Online-Tutorials in Form von Flash-Dateien oder PowerPoint-Präsentationen als Basiseinführungen zu verschiedenen Themen in das Angebot integriert werden. Online-Tutorials als zeit- und ortsunabhängige Form der Informationsvermittlung können als grundlegende Einführungen in das Arbeiten in und mit den im vierten Kapitel vorgestellten Einrichtungen geben. Dadurch wird den Benutzern die Möglichkeit gegeben, sich einzelne Themen im Selbststudium zu

²³¹ Vgl. Kapitel 3.2.

²³² Vgl. Kap. 5.4.3.

²³³ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin. Moodle, <<http://lms.hu-berlin.de/moodle/>>.

²³⁴ Vgl. Kap. 5.4.3.

erarbeiten. Das Themenspektrum lässt sich von einem Überblick über die verschiedenen Informationsmittel der Bibliothek, die Recherche im Online-Katalog²³⁵ und in Fachdatenbanken über Leitfäden zum elektronischen Publizieren und Open Access erstrecken.

Die Association of College and Research Libraries (ACRL) hat die mittlerweile weltweit etablierten Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz²³⁶ entwickelt. Die deutsche Übersetzung der ACRL-Standards von Benno Homann kann die Grundlage für die Ausrichtung der Schulungsangebote bilden. Die Tabelle 4 zeigt einen Auszug der übersetzten Standards:

<p>Der informationskompetente Student</p> <ul style="list-style-type: none">• bestimmt Art und Umfang der benötigten Informationen,• verschafft sich effizienten und effektiven Zugang zu den benötigten Informationen,• evaluiert Informationen und seine Quellen kritisch und integriert die ausgewählten Informationen in sein Wissen und sein Wertesystem,• nützt Informationen effektiv sowohl als Individuum als auch als Gruppenmitglied, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen,• versteht viele der ökonomischen, rechtlichen und sozialen Streitfragen, die mit der Nutzung von Informationen zusammenhängen und er hat Zugang und nutzt die Informationen in einer ethischen und legalen Weise.

Tabelle 4: Auszug aus der deutschen Übersetzung der ACRL-Standards von Benno Homann²³⁷

6.4 Optimierung der Infrastruktur und Ausstattung

Die im vierten Kapitel vorgestellten Einrichtungen schaffen Voraussetzungen, für eine adäquate Lernumgebung. Die Arbeitsplätze wurden den individuellen Bedürfnissen der Benutzer angepasst. Besonders die zu mietenden Carrels im ESZ und IKMZ sind hervorzuheben²³⁸, die generell mit PCs ausgestattet sind und konzentriertes Arbeiten ermöglichen. Für ein ruhiges Arbeitsklima sorgen notebookfreie Zonen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Teamarbeit in Studium und Beruf ist die Bereitstellung von technisch ausgestatteten Gruppenarbeitsräumen unerlässlich.

²³⁵ Vgl. Kap. 4.4.3.

²³⁶ Vgl. Association of College and Research Libraries, Information Literacy Competency Standards for Higher Education, <<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.cfm>>.

²³⁷ Vgl. Homann, Benno (2002): Standards der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der „Teaching Library“. In: Bibliotheksdienst Nr. 5, Jrg. 36, S. 627.

²³⁸ Vgl. Kap. 5.3.4 und 5.4.4.

Das Angebot hinsichtlich der Informationsressourcen ist bei den vorgestellten deutschen Einrichtungen breit gefächert. Den Benutzern stehen sowohl gedruckte als auch elektronische Informationsressourcen zur Verfügung. Die Ausstattung der Einrichtung mit Computerarbeitsplätzen, sowie Möglichkeiten zum Drucken, Scannen und Kopieren sind vorhanden. Speziell ausgestattete Arbeitsplätze für sehgeschwache oder -behinderte Benutzer gehören ebenfalls zur Einrichtung.

Die Ausleihe von technischen Geräten wie Notebooks oder Digitalkameras²³⁹ ist abhängig vom jeweiligen Budget der Einrichtung, könnte dennoch als kostenpflichtige Serviceleistung in das Dienstleistungsangebot aufgenommen werden.

Neben dem Zugang zu elektronischen und gedruckten Informationsressourcen, der Integration von Serviceleistungen, der Vermittlung von Informationskompetenz und der Bereitstellung einer modernen Infrastruktur ist die Förderung der zwischenmenschlichen Kommunikation ein wichtiger Bestandteil des Konzepts Information Commons. Der Schlüssel für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten ist neben dem Informationsaustausch in virtuellen Räumen die zwischenmenschliche Kommunikation. Danach müssen sich auch wissenschaftliche Bibliotheken richten, die das Konzept Information Commons umsetzen wollen. Der Austausch des Wissens, das kreative Zusammentreffen verschiedenster Menschen muss ermöglicht und unterstützt werden. Es muss ein Ort entstehen, an dem sich Wissenschaftler und Studierende treffen, um sich in ihrem Wissen gegenseitig zu bereichern.

Die untersuchten wissenschaftlichen Einrichtungen sind einerseits Rückzugsgebiete zum Arbeiten und Lernen, stellen gleichzeitig auch Orte der Kommunikation dar. Eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts Information Commons heißt auch, eine lebendige Kultur der Kommunikation und des Erfahrungsaustausches zwischen Studierenden und Wissenschaftlern zu generieren. Das ESZ hat mit der direkten Eingliederung des Café TIM's²⁴⁰ in sein IT-Konzept einen Ort geschaffen, der die 'face-to-face' Kommunikation fördert und den Benutzern Gelegenheit für Entspannung bietet. Derartige Begegnungsstätten sind gewiss im Zuge eines Neubaus leichter zu realisieren. Bestehendes kann, soweit es die Gegebenheiten vor Ort zulassen, durch die Einrichtung attraktiver

²³⁹ Vgl. Kap. 5.3.2.

²⁴⁰ Vgl. Kap. 5.4.5.

Sitzecken ergänzt werden, mit der Möglichkeit, Unterhaltungen zu führen, ohne die anderen Benutzer in ihrem Arbeiten zu stören.

6.5 Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Die internationalen Beispiele haben gezeigt, dass die Benutzer ebenfalls von den universitären und außeruniversitären Kooperationspartnern der jeweiligen Einrichtung profitieren. In Deutschland eignet sich diesbezüglich eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Career Centern der Universität, die die Schnittstelle zur Berufswelt bilden. Die Career Center der HU²⁴¹, der BTU Cottbus²⁴² und der Georg-August-Universität Göttingen²⁴³ bieten verschiedene Kurse zur Vermittlung von berufsrelevanten Zusatz- und Schlüsselqualifikationen und Einführungen in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens an.

Die Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen kann als zusätzliche Finanzierungsquelle in Betracht gezogen werden. Unter der Bedingung, dass nicht vorgeschrieben wird, wie mit den zusätzlich erwirtschafteten Mitteln zu verfahren ist. Im Gegenzug können den Sponsoren Vorzugskonditionen bei der Benutzung der Bibliothek oder des Multimediazentrums eingeräumt werden.²⁴⁴

²⁴¹ Vgl. Humboldt-Universität zu Berlin. Beruf und Wissenschaft, Career Center, <<http://www2.hu-berlin.de/kooperation/beruf-wissenschaft/careercenter/index.html>>.

²⁴² Vgl. BTU Cottbus, Career Center, <<http://www.tu-cottbus.de/careercenter/>>.

²⁴³ Vgl. Georg-August-Universität Göttingen, Career Service, <<http://www.uni-goettingen.de/de/sh/292.html>>.

²⁴⁴ Vgl. Kap. 5.4.5.

7 Fazit und Ausblick

Übergeordnetes Ziel der Arbeit war zu untersuchen, ob das derzeit viel diskutierte Prinzip Information Commons ein auf wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland übertragbares Konzept darstellt. Zur Erreichung dieses Ziels wurde ein qualitativer Vergleich zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen im angloamerikanischen und deutschen Raum vorgenommen und Schlussfolgerungen abgeleitet.

Information Commons wird in der vorliegenden Arbeit als umfassendes Dienstleistungsmodell²⁴⁵ für wissenschaftliche Bibliotheken definiert. Dies wurde anhand des Sachverhalts belegt, dass der Benutzer durch die konsequente Integration von bibliothekarischen und multimedialen Ressourcen und Dienstleistungen an einem Ort Serviceleistungen aus einer Hand erhält. Dieses 'One-stop-shopping'-Prinzip wird vor allem durch die Kooperation von Bibliothek und IT-Bereich ermöglicht. Der benutzerzentrierte Ansatz des Konzepts Information Commons wird durch einen kompetenten Beratungsservice und die Vermittlung von Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation betont. Mit dem Prinzip Information Commons werden Inhalte, Informationsinfrastrukturen und Dienstleistungen zu einem Gesamtkonzept vereint. Der prägende Leitgedanke, der diesem Konzept zu Grunde liegt, ist, Serviceleistungen aus einer Hand zu bieten. Der Aufbau einer effektiven Informationsinfrastruktur und die optimale Nutzung der Ressourcen ermöglicht das Recherchieren, Produzieren, Präsentieren und Kommunizieren an einem Ort und reflektiert gleichzeitig den ganzheitlichen Ansatz des Konzepts Information Commons.

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden spezifische Kriterien herausgegriffen, die den Schwerpunkt der Untersuchung auf die Darstellung des Serviceangebots lenken. Dazu zählen die integrierten Serviceleistungen, die Vermittlung von Informationskompetenz, die Infrastruktur und Ausstattung sowie die Kooperationspartner.²⁴⁶ Anhand dieser Kriterien untersucht die Arbeit die Universitätsbibliotheken der University of North Carolina at Charlotte, der University of Sheffield sowie der University of Auckland als 'Best-Practice'-Beispiele. Diese

²⁴⁵ Vgl. Kap. 1.

²⁴⁶ Vgl. Kap. 4.1.

Einrichtungen wurden untersucht, da sie die aktuellsten Information Commons-Entwicklungen widerspiegeln.

Durch die Anwendung der aufgestellten Kriterien auf wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland kann festgestellt werden, dass sich die untersuchten Einrichtungen in Göttingen, Berlin und Cottbus hinsichtlich des erreichten Umsetzungsgrades des Konzepts Information Commons von den Einrichtungen im angloamerikanischen Raum unterscheiden. Die angloamerikanischen Einrichtungen zeichnen sich durch ein breites Schulungsspektrum, ein vielfältiges Angebot an Online-Tutorials²⁴⁷, einen umfangreichen Beratungsservice inklusive eines ‚roaming support‘ vor Ort²⁴⁸, die Kooperation mit Weiterbildungs- und Lernzentren²⁴⁹ und die beispielhaften Öffnungszeiten aus.

Erwartungsgemäß unterscheiden sich die deutschen Einrichtungen hinsichtlich des Umsetzungsgrades auch untereinander. Auf dem Gebiet des elektronischen Publizierens²⁵⁰ leisten die vorgestellten Einrichtungen beispielhafte Arbeit. Das LRC in Göttingen und das ESZ in Berlin haben außerdem einen Print on Demand-Service in ihr Dienstleistungsangebot²⁵¹ integriert. Das vom IKMZ betreute Projekt ‚eLearn@BTU‘²⁵² und die vom CMS geleitete Initiative "e-Kompetenz im Kontext"²⁵³ zur nachhaltigen Integration von E-Learning in das Lehr- und Studienangebot sollen an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden. Außerdem ist das umfangreiche Schulungsangebot des IKMZ und die vom CMS angebotenen Workshops zu betonen²⁵⁴. Das ESZ zeichnet sich des Weiteren durch die vom CMS und der Zentralbibliothek Naturwissenschaften betriebene zentrale Informationstheke als ersten Kontaktpunkt aus, die den Grundsatz ‚One-face-to-the-customer‘ unterstreicht.²⁵⁵

Das ESZ und das IKMZ zeichnen sich zusätzlich dadurch aus, dass beide Einrichtungen ein integriertes Konzept zur wissenschaftlichen Informationsversorgung durch den lokalen Zusammenschluss von Bibliothek, Rechen- und Multimediazentrum umgesetzt haben und somit ein umfassendes Dienstleistungsspektrum anbieten können. Der

²⁴⁷ Vgl. Kap. 4.2.2, Kap. 4.3.2 und Kap. 4.4.2.

²⁴⁸ Vgl. Kap. 4.3.2 und Kap. 4.4.2.

²⁴⁹ Vgl. Kap. 4.2.5, Kap. 4.3.3 und Kap. 4.4.5.

²⁵⁰ Vgl. Kap. 5.2.2, Kap. 5.3.2 und Kap. 5.4.2.

²⁵¹ Vgl. Kap. 5.2.3 und Kap. 5.4.2.

²⁵² Vgl. Kap. 5.3.3.

²⁵³ Vgl. Kap. 5.4.3.

²⁵⁴ Vgl. Kap. 5.3.3. und Vgl. Kap. 5.4.3.

²⁵⁵ Vgl. Kap. 6.2.2.

konzentrierte Zugang zu gedruckten und elektronischen Informationsressourcen, die Unterstützung multimedialen Lernens und Arbeitens durch eine adäquate Ausstattung der Arbeitsplätze, Gruppen- und Einzelarbeitsräume sowie die Bereitstellung der Informationstechnologie schaffen eine Arbeitsumgebung, die sich den Anforderungen der Studierenden und Wissenschaftler anpasst.

Generell zeigt die vorliegende Arbeit für wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland zum einen, dass Information Commons ein inspirierendes und chancenreiches Konzept darstellt. Zum anderen kann festgestellt werden, dass das Konzept in Abstufung bereits in Deutschland erfolgreich Anwendung findet. Zur Erreichung des beispielhaften Service-Levels der Einrichtungen im angloamerikanischen Raum benennt das sechste Kapitel der Arbeit Maßnahmen für wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland. Diese bauen auf den aktuellen Stand der Untersuchung auf und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland stehen vor der Herausforderung, ihr Dienstleistungsangebot zur Förderung der Informationskompetenz auszubauen, um Studierende und Wissenschaftler bei der effektiven Informationsbeschaffung, -bearbeitung und -bewertung zu unterstützen.²⁵⁶
- Die Integration von Online-Tutorials als zeit- und ortsunabhängige Form der Wissensvermittlung sowie virtuelle Auskunftsdienste sind eine ideale Ergänzung des Schulungs- und Beratungsangebots vor Ort, denn sie holen den Benutzer dort ab, wo er sich befindet – in der digitalen Welt.²⁵⁷
- Eine effektive Schulungsmaßnahme bietet das ‘Cross-Training’, auf dessen Basis Mitarbeiter bereichsübergreifend weiterqualifiziert werden können.
- Durch eine verstärkte Kooperation mit universitären und außeruniversitären Einrichtungen, wie beispielsweise den Career Centern der jeweiligen Universität, kann das Serviceangebot ausgebaut werden.
- Die wissenschaftlichen Bibliotheken stehen aktuell ebenfalls vor der Aufgabe, sich ihrer Funktion als sozialer Raum und Förderer der zwischenmenschlichen

²⁵⁶ Vgl. Kap. 6.4.

²⁵⁷ Vgl. Kap. 6.3.

Kommunikation bewusst zu werden. Sie sind einerseits ein Ort des Studierens und Forschens und andererseits Treffpunkt für Wissenschaftler und Studierende.²⁵⁸

Die Arbeit stellt die Kernpunkte für die benutzerzentrierte Umsetzung des Konzepts Information Commons an deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken bzw. Informations- und Kommunikationszentren heraus. Somit wird die Grundlage für die detaillierte Untersuchung ausgewählter wissenschaftlicher Einrichtungen geschaffen. Die Erarbeitung derartiger standortbezogener Konzepte bietet zum einen zahlreiche Chancen die Servicequalität zu erhöhen und die Ressourcen effektiv einzusetzen. Zum anderen stellt sich diesen Konzepten jeweils die Herausforderung, die derzeitigen finanziellen, personellen, strukturellen und räumlichen Voraussetzungen der untersuchten Standorte optimal zu nutzen.

²⁵⁸ Vgl. Kap. 6.4.

Literaturverzeichnis

American Library Association: To Support the Information Commons. Principles for an Effective Information Commons, By the Information Commons Project Working Group, <<http://www.ala.org/ala/washoff/contacttwo/oitp/infocommons0204/icwg.cfm>>.

Association of College and Research Libraries: Information Literacy Competency Standards for Higher Education. Approved by the Board of Directors of the Association of College and Research Libraries (ACRL) on January 18, 2000, Chicago. <<http://www.ala.org/ala/acrl/acrlstandards/informationliteracycompetency.cfm>>.

Bailey, Russell; Tierney, Barbara: Information Commons Redux. Concept, Evolution and Transcending the Tragedy of the Commons. In: Journal of Academic Librarianship, Nr. 5, Jhrg. 28 (2002), S. 277-286

Bailey, Russell: Information Commons Services for Learners and Researchers. Evolution in Patron Needs, Digital Resources and Scholarly Publishing. Presented at the INFORUM 2005: 11th Conference on Professional Information Resources Prague, May 24-26 (2005), <http://www.inforum.cz/inforum2005/pdf/Bailey_Russell.pdf>.

Bargheer, Margo; Ceynowa, Klaus (Hrsg.): Tradition und Zukunft. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. Eine Leistungsbilanz zum 65. Geburtstag von Elmar Mittler, Göttingen, 2005.

Beagle, Donald: Conceptualizing an Information Commons. In: The Journal of Academic Librarianship, Nr. 2, Jhrg. 25 (1999), S. 82-90

Beagle, Donald: Information Commons Task Force Report. In: CD-ROM: Beagle, Donald: The Information Commons Handbook, New York, 2006.

Beagle, Donald: The Information Commons Handbook. New York, 2006.

Beatty, Susan; White, Peggy: Information Commons. Models for eLiteracy and the Integration of Learning. In: Journal of eLiteracy, Nr. 2, Jhrg. 2 (2005), S. 2-14

Berlin-Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien: Homepage, <<http://www.adlershof.de/>>.

Berlin-Adlershof, Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien: WISTA-Management GmbH, <<http://www.adlershof.de/index.php?wista0&L=0>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ): Homepage, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ): Arbeitsplätze für digitale Grafikbearbeitung, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/grafik-arbeitsplaetze/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ): Ausleihe von Geräten, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/schnelleinstieg/ausleihe/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Betriebliche Datenverarbeitung. Serviceangebote, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/betriebliche-datenverarbeitung-bdv/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Bibliotheksführungen und Schulungsangebote, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/schulungsangebote/schulungsmodule/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Bibliotheksprofil, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/bibliotheksprofil/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): CampusVision, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/innovationprojekte/laufende-projekte/campusvision/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Carrel (Arbeitskabine), <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/carrel/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Leitbild und wissenschaftliches Profil, <<http://www.tu-cottbus.de/btu/de/universitaet/leitbild-und-profil/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Lernpool, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/lernpool/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Präsentationsraum, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/multimedia-ressourcen/presentationraum/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Selbstverbuchung, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/selbstverbuchung/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Studentischer Helpdesk, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/studentischer-helpdesk/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Unterstützung der Lehre auf dem Gebiet der Medientechnik, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/unterstuetzung-der-lehre-medientechnik/#c2602>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): virtuelle Auskunft, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/schnelleinstieg/virtuelle-auskunft/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Weiterbildungsveranstaltungen im Wintersemester 2007/2008,

<<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/multimediazentrum-mmz/weiterbildungsveranstaltungen-ws-20072008/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): IKMZ-Neubau, Baugeschichte, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/organisationstruktur/bereiche/universitaetsbibliothek-ub/ikmz-neubau/baugeschichte/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus. Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ): Sehbehindertengerechter PC-Arbeitsplatz in der UB, <<http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/de/ikmz/service-angebot/bibliothek-ub/bibliothek-von-a-z/benutzung/sehbehindertengerechter-arbeitsplatz/>>.

Brandenburgische Technische Universität Cottbus: Career Center, Homepage, <<http://www.tu-cottbus.de/careercenter/>>.

Bulaty, Milan; Müller-Preußker, Michael; Schirnbacher, Peter: Thesen zum Workshop; Berlin, 11. Oktober 1995. Die Bibliothek der Zukunft, Planungen zu einem Informations- und Kommunikationszentrum in Adlershof. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 2-7

Bundesrat (Hrsg.): Drucksache 582/07 vom 21.09.2007, Beschluss des Bundesrates, Zweites Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft, <[http://www.bundesrat.de/cln_051/nn_8336/SharedDocs/Drucksachen/2007/0501-600/582-07_28B_29.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/582-07\(B\).pdf](http://www.bundesrat.de/cln_051/nn_8336/SharedDocs/Drucksachen/2007/0501-600/582-07_28B_29.templateId=raw.property=publicationFile.pdf/582-07(B).pdf)>.

Bundesrat (Hrsg.): Pressemitteilung 107 / 2007 vom 21.09.2007. Entschließung zum Urheberrecht, <http://www.bundesrat.de/cln_050/nn_6906/DE/presse/pm/2007/107-2007.html?__nnn=true>.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Deterding, Sebastian.: Open Source Glossar (2007), <<http://www.bpb.de/themen/8WV1ZQ,0,0,lossar.html>>.

Couchman, Alec: Multiple paths and pitfalls. Designing the Kate Edger Information Commons (2004), <http://www.information-commons.auckland.ac.nz/content_files/publications/lianza04_icac.pdf>.

Creative Commons: Homepage, <<http://de.creativecommons.org/about.html>>.

Danowski, Patrick; Heller, Lambert: Bibliothek 2.0. Die Bibliothek der Zukunft?. In: Bibliotheksdienst, Nr. 11, Jhr. 40 (2006), S. 1259-1271

Degwitz, Andreas: Computergestütztes Lehren und Lernen in Cottbus – das Projekt eLearn@BTU, in: Forum der Forschung 19 (2006), S. 47-52

Degwitz, Andreas: Informationsmanagement und Serviceintegration am Beispiel des IKMZ der BTU Cottbus. In: 20. DFN Tagungsband 2006, <<http://edoc.hu-berlin.de/conferences/dfn2006/degkwitz-andreas--105/PDF/degkwitz.pdf>>.

Degwitz, Andreas (Hrsg.): Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKMZ). Ist-Stand und Weiterentwicklung. Jahresbericht 2006 (2007), <http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/fileadmin/uploads/ikmz/files/jahresbericht/Jahresbericht_2006_IKMZ.pdf>.

Del.icio.us: Homepage, <<http://del.icio.us/>>.

Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Das Bibliotheksportal. Teaching Libraries. Bedeutung des Begriffs 'Teaching Library', <<http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/themen/bibliothek-und-bildung/teaching-library/>>.

Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Festakt zur "Bibliothek des Jahres 2006" am 24.10.2006, IKMZ der BTU Cottbus, Grußwort von Matthias Platzeck, <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2006/grussworte.html>>.

Deutscher Bibliotheksverband e.V.: Preis „Bibliothek des Jahres“, Urkunde – Bibliothek des Jahres 2006, <<http://www.bibliotheksverband.de/bibliothekdesjahres/html/2006/urkunde.html>>.

Dichtl, Erwin; Issing, Ottmar (Hrsg.): Vah lens Großes Wirtschaftslexikon, Band 1, A-K, München, 1993.

Duncan, Jim; Woods, Larry: Creating the Information Commons. Connection, Community, Collaboration (2004), <http://www.pace.edu/library/pages/ootul/infocommons/pacelib-creating_the_information_commons.pdf>.

Elektronisches Publizieren auf dem Dokumentenserver OPUS, <http://www.tu-cottbus.de/einrichtungen/fileadmin/uploads/ubc/files/btu_profil_opus.pdf>.

Elinor Ostrom im Interview auf FAZ.NET vom 10.05.2007: „Reich geboren zu sein ist immer schlecht“, <<http://www.faz.net/IN/INtemplates/faznet/default.asp?tpl=common/zwischenstaebe.asp&dox={2157610F-8730-960D-8181-ACA95E0A84E3}&rub={EC1ACFE1-EE27-4C81-BCD3-621EF555C83C}>>.

Faculty Center for Teaching and e-Learning, UNC Charlotte's Second Life. Virtual Land for Teaching & Learning, <<http://www.fctel.uncc.edu/projects/secondlife.html>>.

Faculty Center for Teaching and e-Learning: Homepage, <<http://www.fctel.uncc.edu/>>.

Georg-August-Universität Göttingen, Career Service: Homepage, <<http://www.uni-goettingen.de/de/sh/292.html>>.

Georg-August-Universität Göttingen: Presseinformation Nr. 159 der Georg-August-Universität Göttingen vom 24.05.2006: Learning Resources Center: Integrierter Zugriff auf leistungsstarke Hard- und Software, <<http://www.gwdg.de/aktuell/presse/pi-lrc-uni-24052006.pdf>>.

Georg-August-Universität: Präsentation anlässlich der Verbundkonferenz 2006, SUB Göttingen & GWDG, <http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/LRC-_Verbundkonferenz06.pdf>.

Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWDG): Homepage, <<http://www.gwdg.de/gwdg/index.html>>.

GOEDOC - Dokumentenserver der Georg-August-Universität Göttingen: Homepage, <<http://webdoc.sub.gwdg.de/>>.

Gössler, Daniel: Die Architektur des neuen Hauses. In: Schirmbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 10-13

Göttinger Medienportal göPIX: Homepage, <<http://www.goepix.uni-goettingen.de/>>.

- Halbert, Martin: Lessons from the Information Commons Frontier. In: Journal of Academic Librarianship Nr. 2, Jhrg. 25 (1999), S. 90-91
- Hapke, Thomas: Informationskompetenz 2.0 und das Verschwinden des "Nutzers". In: Bibliothek – Forschung und Praxis, Nr. 2, Jhrg. 31 (2007), S. 137-149
- Hardin, Garrett: The Tragedy of the Commons. In: Science, Nr. 3859, Jhrg. 162 (1968), S. 1243-1248
- Heller, Michael: The Tragedy of the Anticommons. Property in the Transition from Marx to Markets. In: Harvard Law Review Nr. 3, Jhrg. 111 (1998), S. 621-688
- Homann, Benno: Standards der Informationskompetenz. Eine Übersetzung der amerikanischen Standards der ACRL als argumentative Hilfe zur Realisierung der „Teaching Library“. In: Bibliotheksdienst Nr. 5, Jhrg. 36 (2002), S. 625-638
- Humboldt-Universität zu Berlin, Beruf und Wissenschaft: Career Center, <<http://www2.hu-berlin.de/kooperation/beruf-wissenschaft/careercenter/index.html>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice / Universitätsbibliothek: Arbeitsgruppe Elektronisches Publizieren, <http://edoc.hu-berlin.de/e_info/epub.php>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice: Multimedia Lehr- und Lernzentrum, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/bereiche/mlz/service>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice: Multimediadivision, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice: Multimediadivision, Arbeitsbereiche, <<http://www.cms.hu-berlin.de/dl/multimedia/bereiche/>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice: PC-Saal, <http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deu/vr_pc_saal.html>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice: Weiterbildungsangebot des Computer- und Medienservice. <<https://www.cms.hu-berlin.de/ueberblick/veranstaltungen/weiterbildung/lehrgaenge>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Erwin Schrödinger-Zentrum: Homepage, <<http://www.esz.hu-berlin.de/>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Moodle: Homepage, <<http://lms.hu-berlin.de/moodle/>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, Referat Presse-/ Öffentlichkeitsarbeit: Feierliche Eröffnung des Erwin Schrödinger-Zentrums, Campus Adlershof am 19. Mai 2003 (Pressemitteilung vom 14. Mai 2003), <<http://www.hu-berlin.de/rs/show.php4?NT=6&L=4&G=1&R=-1&A=804&j=2003>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin, edoc-Server: Partner und Kooperationen, <<http://edoc.hu-berlin.de/partner.php>>.
- Humboldt-Universität zu Berlin: Studienfälle nach Abschlusszielen und Fachsemestern an der Humboldt-Universität zu Berlin. Stand Sommersemester 2007, <<http://lehre.hu-berlin.de/oshweb/>>.

Initiativgemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e.V. (IGAFA) (Hrsg.): Forschung in Adlershof – Research in Adlershof (2005), Broschüre.

Kiefer, Marie Luise: Medienökonomik. München, 2001.

Klatt, Rüdiger et al.: Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen (2001), <<http://www.stefi.de/download/kurzfas.pdf>>.

Kranich, Nancy: The Information Commons. A public policy report (2004), <<http://www.fepproject.org/policyreports/infocommons.contentsexsum.html>>.

Kuhlen, Rainer: Die Digitale Kopie. Wie frei ist der Nutzer im Internet? Oder: IPR – nicht nur Handelsrecht Potenziale wissenschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung (2005), <<http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/People/RK/Vortraege04-Web/welttagIPI030505-vortrag-rk.pdf>>

Lessig, Lawrence: The Future of Ideas. The Fate of the Commons in a Connected World, New York, 2001.

LibraryThing: Homepage, <<http://www.librarything.com/down.php>>.

Lippincott, Joan K.: Linking the Information Commons to Learning. In: Oblinger, Diana G. (Hrsg.): Learning Spaces, Washington D.C. (2006), S. 7.1-7.18, <<http://www.educause.edu/ir/library/pdf/PUB7102g.pdf>>.

Lutterbeck, Bernd: Die Wissensgesellschaft bauen. In: Freundesgabe für Alfred Büllsbach (2002), S. 23-38, <http://www.alfred-buellesbach.de/PDF/05_Lutterbeck_Wissensg.pdf>.

Meyers Lexikonredaktion: Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden, Bd. 10. Mannheim, 2006.

Möller-Walsdorf, Tobias: Learning Resources Center - An einem Ort recherchieren, produzieren, bearbeiten, drucken und publizieren. In: Bibliothek. Forschung und Praxis, Nr. 3, Jhrg. 29 (2005), S. 340-343

Mountfield, Hester: Case Study. The Kate Edger Information Commons : a student-centred environment and catalyst for integrated learning support and eLiteracy development. In: Journal of eLiteracy, Nr.2 Jhrg. 1 (2004), S. 82-96

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB): Das Learning Resources Center, <http://www.elearning-zentrum.de/doc/doc_download.cfm?054624BD34731D71A01A84FE20B2E4F4>.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Learning Resources Center, <<http://www.sub.uni-goettingen.de/index.php?content=http://www.sub.uni-goettingen.de/lrc/index.html.de>>.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, virtuelle Tour und Lageplan, <http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/1_tour.html>.

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, <http://www.sub.uni-goettingen.de/ebene_1/schulungen/schul_anf.html>.

Ostrom, Elinor (2005): Understanding Institutional Diversity, Princeton.

Pirr, Uwe: Multimediaservice – ein Standbein für Lehre und Forschung. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 28-33

ProPrint, Print on Demand Webservice: Homepage, <<http://www.proprint-service.de>>.

ProPrint, Printing on Demand, Homepage, <<http://edoc.hu-berlin.de/proprint/index.xml>>.

RMJM: Homepage, <http://www.rmjm.com/index_flash.php>.

Rose, Carol: The Comedy of the Commons. Commerce, Custom and Inherently Public Property. In: University of Chicago Law Review Nr.3, Jhrg. 53 (1986), S. 711-781

Russell Bailey im Interview vom 31.03.2004 zum Thema Information Commons. In: Ikaros. Nr. 4, Jhrg. 8 (2004), <<http://www.ikaros.cz/node/1593>>.

Schirnbacher, Peter: E-Kompetenz im Kontext. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. E-Learning-Dienste, Nr. 26 (2005), S. 69-72

Schirnbacher, Peter: Open Access – die Zukunft des wissenschaftlichen Publizierens. In: cms-journal. Open Access und elektronische Publizieren. Nr. 27 Jhrg. 16 (2005), S. 3-7

Schirnbacher, Peter: Das Erwin Schrödinger-Zentrum. In: Schirnbacher, Peter (Hrsg.): cms-journal. Erwin Schrödinger-Zentrum, Nr. 1 (2006), Sonderausgabe, S. 2-7

Second Life: Homepage, <<http://secondlife.com/>>.

Senatsbibliothek Berlin (Hrsg.): Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKMZ) der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, Universitätsbibliothek, <<http://www.senatsbibliothek.de/bau/bib195.htm>>.

SteFi – studieren mit elektronischen Fachinformationen: Homepage, <<http://www.stefi.de>>.

Sueddeutsche.de, Beitrag vom 21.09.2007. Bundesrat billigt Urheberrecht, <<http://www.sueddeutsche.de/ra12m4/computer/artikel/296/134044/>>.

Tagesschau.de, Beitrag vom 05.07.2007. Eckpunkte des neuen Urheberrechts, <<http://www.tagesschau.de/inland/meldung12234.html>>.

The Interuniversity Consortium for Political and Social Research (ICPSR), <<http://www.icpsr.umich.edu/ICPSR/>>.

The Learning Commons Model: Determining Best Practices for Design, Implementation, and Service. Information Commons and Learning Commons Site Visits, <<http://faculty.rwu.edu/smcullen/UNCC.html>>.

The University of Auckland Library: Information Commons, ICBlog, <<http://blogs.library.auckland.ac.nz/information-commons/Default.aspx>>.

The University of Auckland Library: Library Courses, <<http://www.library.auckland.ac.nz/booking/index.asp>>.

The University of Auckland Library: Quick tour of the Kate Edger Information Commons, <http://www.library.auckland.ac.nz/media/learning_services/library_overview.htm>.

- The University of Auckland, Information Commons: Facilities for students with disabilities in the Kate Edger Information Commons, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=disabilities>>.
- The University of Auckland, The Information Commons: IC HelpDesk, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=helpdesk>>.
- The University of Auckland, The Information Commons: Microsoft Office Online Training, <<http://www.information-commons.auckland.ac.nz/mell/>>.
- The University of Auckland: Fact Sheet - Kate Edger IC, <http://www.information-commons.auckland.ac.nz/?page=keic_faq>.
- The University of Auckland: Profile 2007-2008, Celebrating 125 years of excellence 1883-2008, <<http://www.auckland.ac.nz/uoa/fms/default/uoa/about/uoa/docs/Profile%202007.pdf>>.
- The University of Auckland: The Student Learning Centre, <<http://cad.auckland.ac.nz/index.php?p=slc>>.
- The University of Auckland: The University of Auckland's Library Voyager tutorial, <<http://www.library.auckland.ac.nz/instruct/tutorials/voyager/index.html>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: How to, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=instruction&format=open&page=2012>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons. Address Book, <<http://library.uncc.edu/infocommons/addressbook/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons. Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons, Presentation Support Services. Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/presentation/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Research Data Services. Data Sets, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=rds&format=standard&page=104>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Resources for Plagiarism. Instruction, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=library&format=open&page=920>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Welcome to the virtual Tour, <<http://dlib.uncc.edu/tours/virtual/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Circulation, <<http://library.uncc.edu/circulation/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons, Information Desk. Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/information/>>.
- The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons, Presentation Support Services. Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/presentation/>>

The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Information Commons, Research Data Services. Mission, <<http://library.uncc.edu/infocommons/mission/rds/>>.

The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Instructional Services, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=instruction&format=open&page=86>>.

The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Reference Services for Faculty, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=reference&format=open&page=1622>>.

The University of North Carolina at Charlotte, J. Murrey Atkins Library: Reference Services for Students, <<http://library.uncc.edu/display/?dept=reference&format=open&page=37>>.

The University of North Carolina at Charlotte: University History, <<http://www.publicrelations.uncc.edu/default.asp?id=26>>

The University of Sheffield, CILASS Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences: Homepage, <<http://www.shef.ac.uk/cilass/>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Centre for Inquiry-based Learning in the Arts and Social Sciences, <<http://www.shef.ac.uk/cilass/team/commons.html>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Facilities, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/facilities>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Homepage <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/about>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Key Aims, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/about/aims.html>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Staff and helpdesk in the Information Commons, <http://www.shef.ac.uk/infocommons_prospective/staff.html>.

The University of Sheffield, Information Commons: Top Ten IC Tips, <<http://www.shef.ac.uk/infocommons/tips.html>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Update # 2, <<http://www.shef.ac.uk/library/services/icupdate2.pdf>>.

The University of Sheffield, Information Commons: Update #3, <<http://www.shef.ac.uk/library/services/icupdate3.pdf>>.

The University of Sheffield, Information Commons: What's in the IC?, <http://www.shef.ac.uk/infocommons_prospective/>.

The University of Sheffield: Student Profiles, <<http://www.shef.ac.uk/sheffield/custom-jsp/instprofiles/profile.jsp?fact=stupop>>.

The University of Sheffield: UCard Handbook. Corporate Information & Computing Services, 2006. <<http://www.cics.dept.shef.ac.uk/registration/UCard%20Handbook.pdf>>.

Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Weiterführende Informationen zur Zweigbibliothek Naturwissenschaften: Faltblatt zur Zweigbibliothek. Stand März 2007, <<http://www.ub.hu-berlin.de/service/auskunft/nawi%20dt.pdf>>.

Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Zweigbibliothek
Naturwissenschaften: virtueller Rundgang,
<<http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deuvr/vr.html>>.

Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin, Zweigbibliothek
Naturwissenschaften: Blindenarbeitsraum,
<http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/vr/deuvr/vr_blindenarbeitsraum.html>.

Universitätsbibliothek Humboldt-Universität zu Berlin, Zweigbibliothek
Naturwissenschaften: Homepage, <<http://www.ub.hu-berlin.de/bibliothek/zweigbibliotheken/nawi/nawi.html>>.

Volpe, Catherine E. et al.: The Impact of Cross-Training on Team Functioning. An Empirical Investigation, In: The Journal of the Human Factors and Ergonomics Society, Nr. 1, Jhrg. 38, 1996. S. 87-100

Wiedemann, Verena: Freier Zugang zur Information als Grundrecht für eine moderne Gesellschaft, 2007. <<http://www.ard.de/-/id=575414/property=download/17uj444/Rede+Dr.+Wiedemann+in+Leipzig+19.3.2007.pdf>>.

Wissenschaftsrat (Hrsg.): Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken, 2001. <<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>>.

YouthLearn: An Introduction to Inquiry-based Learning,
<<http://www.youthlearn.org/learning/approach/inquiry.asp>>.

Anm.: Die aufgeführten Internetseiten wurden letztmalig am 11.10.2007 aufgerufen.